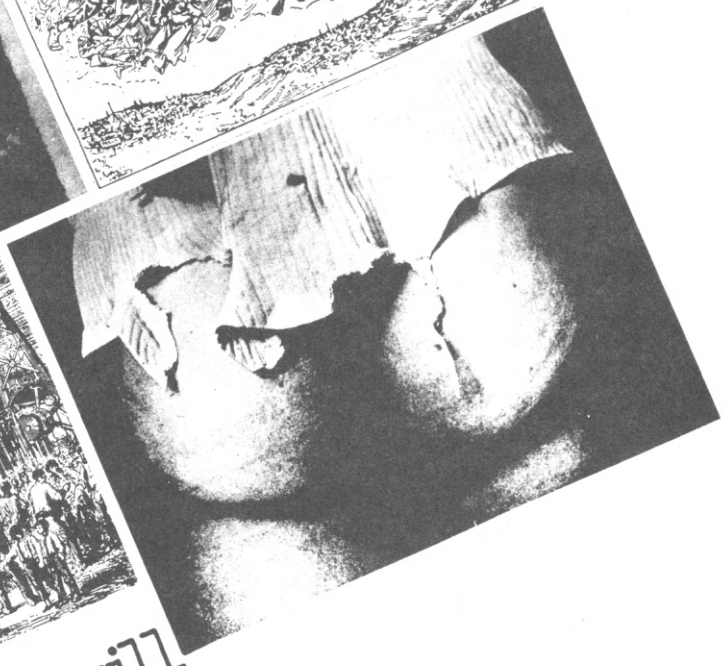
Revolte

№8 1973

Zeitschrift für Theorie&Praxis



wenn der Arbeiter es will stehen alle Räder STILL!

1.80

Revolte
Nº8
JHG.3
Ausgabe
Okt./Nov.
Erscheinungsdatum 1.Oktober 1973 ~ kiel

Inhalt

S.2	EDITORIAL	
S.4	OFFENER BRIEF AN DIE GENOSSEN DER BEWEGUNG, zur Klärung aller Unklarheiten.	
S.10	IHRE IDEEN SIND IN DEN KÖPFEN ALLER, textatische Dokumentation.	
S.11	ALS ZIEL DIE PRAKTISCHE WAHRHEIT HABEN, Artikel der S.I. aus dem Französischen übersetzt.	
S.15	ES WERDEN BESSERE TAGE KOMMEN, Artikel der S.I.	
S.21	SOLIDARITY, EINE SELBSTDARSTELLUNG, Übersetzung aus dem Englischen	
S.23	NACHWORT ZUR BROSCHÜRE 'DIE BOLSCHEWIKI UND ARBEITERKONTROLLE', Übersetzung aus dem Englischen (Teil 3)	
S.25	PHANTASIE & ÄSTHETIK	K.-B. Vollmar
S.28	LENIN ÜBER KRONSTADT	H. Stowasser
S.33	INFORM, Nachrichten - Berichte zusammengestellt von der Redaktion über laufende Ereignisse.	

Nicht gezeichnete
Artikel sind Beiträge der
Redaktion !

Impressum

verantw. Redakteur
Lutz Schulenburg
Geschäftsführung
Hanna Mittelstädt

REVOLTE
Erscheint alle zwei Monate.
im MaD VERLAG

ABONNEMENT
für 6 Ausgaben 10.-
FÖRDERABO 20.-

Postscheckkonto - Hamburg
L. Schulenburg Nº 371442-204

ANSCHRIFT:
23 Kiel-Sternstr. 4
Telefon (0431) 48875

Druck: Zietz, 23 kiel, holtenauer str. 353

EDITORIAL

MAN DARF NICHT NUR KEINE GEDANKEN HABEN, MAN MUSS AUCH UNFÄHIG SEIN, SIE AUSZUSPRECHEN .....

so kurz ist die formel dieser welt und ihrer verwalter!

Aufgrund unserer letzten Ausgabe erhielten wir einige Schreiben, in denen sich Verbitterung und Unverständnis über unseren in ihrern Augen Sinneswandel artikulierten. Es wurde unseres Erachtens nicht auf den Inhalt des programmatischen Artikels eingegangen, sondern Anstoß erregte unser Editorial, welches dann auch folgerichtig als "destruktiv" und dergleichen bezeichnet wurde. Um nun alle offene Fragen anzupacken und möglichst auszuräumen bzw. damit zu beginnen, schrieben wir eine Antwort an alle Genossen. Dieser offene Brief darf nicht als losgelöster Teil der programmatischen Perspektiven betrachtet werden, sondern vielmehr als eine Fortsetzung derselben.

Wir wollen langfristig eine Plattform erarbeiten, welche die Position, die sich in unseren Heften abzeichnet, konkretisiert und als Ansatz einer verallgemeinerten Antwort auf die Probleme des heutigen Kampfes dienen soll. Die Kritik, welche sich in unseren Heften präsentiert, sollte nicht als "Gelabber" am Rande verstanden werden, sondern ist vielmehr das Ergebnis des Scheiterns der neuen altgewordenen Linken. Es ist nicht pathetisch zu sagen, daß vieles neu überdacht und alles neu konkretisiert werden muß. Der Hammer in der Faust ist nicht mehr konkret angesichts des Fluglotsenstreiks, der Umweltzerstörung und des Elends des Konsumalltags. Es ist klar,

und das haben wir immer offen eingestanden, daß wir nicht alles wissen und das auch wahrscheinlich nicht werden, aber in einem sind wir uns sicher: wir sind der Wahrheit auf den Fersen. Wer sagt, und dies tun einige Zeitgenossen, wir wären beleidigte "Primadonnen", die zudem noch ihre "verlegerischen Privilegien" benutzen würden, um "hunderte von Genossen zu verunsichern" (durch den Artikel und und das Editorial in Nr. 7), dem sei gesagt, daß wir den Dialog nicht abgebrochen haben, sondern im Gegenteil s i e , indem sie nämlich ihn gar nicht erst aufgenommen haben. Für uns ist in einer Welt der Konfusion nichts klar; denn wem etwas"klar" ist, der unterläßt meistens das Suchen - hierbei gibt es zwei Möglichkeiten: entweder wird es aus Bequemlichkeit oder ideologischer Flachköpfigkeit getan. Die Begriffe r e c h t s - l i n k s sind ein ins Auge springendes Beispiel, um diesen Zustand zu verdeutlichen. Der einstmals "klare" Begriff, dessen Wurzel (man merke!) in der Sitzaufteilung im Parlament lag und angewandt wurde auf alles, was (links) neben den Konservativen saß, hat heute keine Bedeutung mehr.

Nicht nur einzelne Begriffe, sondern auch die gesamte Sprache muß neu überdacht werden. "Unsere" tägliche Umgangssprache ist Ergebnis unseres kolonisierten Bewußtseins und unseres sozio-ökonomischen Standorts, deshalb ist eine Aufgabe darin zu sehen, sie zugunsten eines Ernstnehmens der Problematik der Sprache und Findung eines neuen Verständnisses dieses wichtigsten Komunikationsmittels zu unterminieren. Die Sprache ist auch ein sehr wichtiges Mittel der Situationisten, die es verstanden haben, Sprache und deren Ergebnis bzw. das zu Bezeichnende zu einem Ganzen zu verbinden. Diese Einheit von Inhalt und Form ist nicht ästhetischer Reiz, sondern Waffe jeder Aussage. So hat die S.I. es verstanden, sich als ein Moment der geschichtlichen Wahrheit zu präsentieren und hat ein theoretische Basis geschaffen, die einen nicht zu umgehenden Beitrag zur Rekonstruktion der Plattform der Revolution darstellt. Wir verzichten bewußt darauf eine Einordnungsmaschinerie für die S.I.-Texte in Gang zu setzen, denn die Texte sprechen für sich und sind für uns nicht Objekt, sondern Teil unserer Auffassung. Wir imrissen unsere Haltung zur S.I. kurz im Vorwort zu unserer Flugschrift No.2 :

"Beginnen wir bzw. setzen wir die subversive Unterminierung der alten Welt und ihrer Werte fort. Die Situationisten sind ein Teil der Lösung, der Wahrheit, so wie viele andere tatsächliche Revolutionäre, die sich von den Mythen dieser Welt und ihren Sachwaltern gelöst haben oder es tun werden." (Perspektive einer bewußten Änderung des alltäglichen Lebens, Texte der Situationisten, MAD - Flugschrift)

Viele Genossen sagen uns immer wieder, wir seien abstrakt oder unverständlich. Wir können nur auf einige Punkte hinweisen, welche schon häufig angerissen und behandelt wurden. Hierbei müssen wir zuerst einmal feststellen, daß der Begriff abstrakt oder Abstraktion an sich nichts aussagt und zudem oft als Mittel der Diffamierung und Abqualifizierung gebraucht wird. Die Sprache z.B. ist schon eine Abstraktion. Hier werden Dinge in Signale bzw. Laute umgesetzt, aber nicht mehr als solche Begriffen, denn sie gilt hinlänglich als etwas, womit man sich abgefungen hat. So ist auch Theorie nicht etwas abstraktes, sondern die reale Erfahrung, welche nun in Formeln aus der Ebene der sinnlich konkreten Wahrnehmung (Straße, Betrieb, Schule, Zuhause etc.) umgesetzt wird in Sprache und Schrift. Das ist zwar an sich abstrakt, aber nur so lange, wie man Sprache und Theorie als Ergebnis eines genialen Schöpfers betrachtet und nicht als Ergebnis eines materialistischen Prozesses. Ein Beispiel hierfür sind spontane Streiks und Arbeiterselbstverwaltung. Sie sind lange Zeit nur Papier gewesen und als solche betrachtet worden. Nach 1969 und dem Mai 68 bzw. der Lip-Kommune sind sie auch real sichtbar, obgleich sie vorher ebenfalls real und keineswegs "utopisch" waren. Abschließend ließe sich noch eins anmerken,um zu begreifen, wie zwielichtig der Begriff abstrakt ist. Während einer Debatte ließ ein Genosse die empörte Bemerkung fallen:".. der Mensch, der Mensch..., das ist mit viel zu abstrakt!". Das hieße, daß er selbst im Grunde etwas abstraktes ist, denn was ist konkreter als der Mensch und seine Bedürfnisse? Denn der Empörer der oben geschilderten Worte begreift sich scheinbar nicht mehr selbst, sonst würde er sich kaum selbst negieren. Im Grunde ist e r mit seinem Ausruf abstrakt geworden, indem er das Subjekt der Befreiung (den Menschen) als etwas abstraktes hinstellt.

WER NICHT EIN TEIL DER LÖSUNG IST, IST EIN TEIL DES PROBLEMS.

OFFENER BRIEF AN DIE

Genossen DER Bewegung.

Zur Klærung aller Unklarheiten.

"ÜBERALL WERDEN DIE GENOSSEN DAZU AUFGEFORDERT, DEN DÜMMLICHEN HEILIGENSCHEIN MÄRTYRERHAFTER AKTIVISTEN ZUR SCHAU ZU TRAGEN."1)

Den Anarchismus mag erben wer will, uns interessiert er nicht, weder literarisch noch als Objekt historischer Betrachtungen. Denn wir wollen unser Bewußtsein nicht durch den trüben Schein einer scheinbaren Lösung beeinflussen lassen.

RÜCKBLICK

Seit dem Erscheinen der ersten MaD sind gute zweieinhalb Jahre vergangen. Es lohnt sich also, eine knappe Bilanz zu ziehen und gleichzeitig eine Antwort an diejenigen zu richten, die uns nahestehen bzw. standen. Seitdem wir unsere erste Antwort in diese Welt des Scheins schleuderten, hat sich viel verändert; nicht nur in unserer Gruppe, soweit wir jemals eine homogene Einheit waren, sondern vor allem in der uns umgebenen asphaltierten Landschaft überhaupt.

IM SCHEIN DER VERÄNDERUNG

Wir sind nicht verschont geblieben von der ständigen Veränderung des Bestehenden (Scheins) so daß sich nicht nur die Welt bzw. das, was was sich als diese ausgibt - ihre Äußerlichkeit - verändert hat, sondern auch wir haben uns verändert, nicht mit ihr, sondern gegen sie.

MYTHOLOGISCHE FINSTERLINGE

Wir entwickelten uns von den finsteren Anarchisten, welche ihre geschichtlichen Mythen mit den sprengenden Erkenntnissen der Situationisten ergänzen wollten, bis die Ergänzung das zu Ergänzende als das entlarvte, wogegen sich unsere Erhebung richtete, als getarnter Bestandteil dieser Scheinwelt, als tot und nicht mehr belebbar, zu dem, was wir heute sind. Auch der Anarchismus muß als ein weiterer Leichnahm bezeichnet werden, dessen Gestank und Anwesenheit die tatsächlichen Möglichkeiten der Revolution vernebelt.

ANDERE UND WIR

Nicht nur die I.S. und ihre Prosa, sondern auch die Gruppe Solidarity und die namenlosen Wütenden des pariser Mai beeinflußten unsere Konsequenz und Tätigkeit als totaler Totengräber. Wir wurden vom Totengräber des Scheinbaren zum Beerdigungsinstitut unseres und jeden anderen ideologischen Scheins überhaupt. Denn uns ist klargeworden, daß wir nicht Mythe mit Mythe, Schein mit Schein bekämpfen können. Der Abbruch und Neuaufbruch muß total sein oder er stirbt an Mangel an Realität dessen, was jetzt nötig und möglich ist.

GEKNACKTER KERN

Sowohl die Theorie als auch deren Umsetzung haben uns erkennen lassen, daß unsere globale Kritik, soll sie nicht im verbalen und formalradikalen Sumpf verwesen, auch das mit einbeziehen muß, was sich als Alternativbewegung zum heutigen Zustand, seinen Sachwaltern und deren illegitimen Brüdern ausgibt, doch im Kern und der Wirklichkeit ein genauso toter Jammerhaufen ist wie die Marxisten-Leninisten.

LOSLÖSUNG ALS TEIL DER LÖSUNG

Wir haben uns von ihr gelöst, obgleich diese Lösung uns nicht von heute auf morgen in den Kopf kam. Die zunehmende und immer sichtbarer gewordene Starrheit, welche etwas alltägliches ist bei Pfaffen und Greisen, wirkt sich bei einer sozial-revolutionären Bewegung tödlich aus.

Wir brauchten Zeit, Erfahrungen und das Moment des Mutes, uns abzuwenden und die erträumte Realität der Konsequenz zu vollziehen; uns abzuwenden, ohne daß sich unser das Gefühl bemächtigte, man verpasse den abfahrenden Zug. Wir haben lange versucht, unsere Vorstellungen, die wir seit dem Anarcho-Kongreß in ihrer radikalen Konsequenz formulieren und verbreiten, die aber stets den Ausgangspunkt unserer Betrachtungen bildeten, mit der Geschichtlichkeit einer Bewegung zu vermixen. Dies gelang uns nur so lange, wie wir die Oberfläche derselben bearbeiteten, ohne die Tiefen bzw. ihre heutigen Auswirkungen total zu untersuchen. Wir gaben uns der Illusion hin, eine besondere Richtung unter anderen zu sein ohne zu sehen, daß das andere der Gegensatz zu dem ist, was wir auszumachen glaubten.

WIR SIND SICHER, EINS + EINS IST NICHT MEHR ZWEI

Der Widerspruch brach in seiner Absolutheit auf, als die Konfrontation mit den Trägern der Bewegung ihren Höhepunkt erreichte, als die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit nicht mehr überbrückbar war, als die Leute mit den vermeintlich selben Intentionen sich in der Realität als Teil des zu Bekämpfenden herausstellten. So wie wir wissen, daß 1 + 1 nicht zwangsläufig 2 ist, so wurde uns klar, daß daß sich vermeintliche Gegensätze - wie Marxismus und Anarchismus - nicht ausschliessen, sondern entkleidet von jeder Verklärung eine Einheit bilden. Hatten wir bei der MAD Nr. 1 noch den Gedanken, die anarchistische Bewegung sei anti-ideologisch und gegen das Dogma, so mußten wir im Laufe der Zeit feststellen, daß dies ein Trugschluß war. Man kann nicht Jungfrau sein und gleichzeitig von sexueller Emanzipation sprechen.

DIE LÄCHERLICHKEIT DER AKROBATEN IN DER ZIRKUSKUPPEL

Unser 'MARX und BAKUNIN in einer Front', die Quintessenz unseres Projektes einer anderen Welt (nicht nur morgen sondern heute), stieß entweder auf das spät-huppertsche Gewäsch (1) oder auf formale Zustimmung. Formal, weil sie nichts änderte an denen, die ihr zustimmten, aber ansonsten sich um die Rekonstruktion eines anarchistischen Milieus bemühten.
In der Konsequenz ihrer Unfähigkeit schaffen die Zuschauer einen Zustand, wie ihn die ML fabriziert hat; eine Kirche, in welcher die Angst vor sich selbst mit einer messianischen Jenseitserwartung gekoppelt ist. Sie sind und bleiben Voyeure, die sich vor der Revolution entblöden.
MARX und BAKUNIN in einer Front heißt hingegen: Ende des Marxismus und des Anarchismus. Ende zweier sich konkurrenzmachender Orthodoxien, welche im Grunde mehr gemein haben, als sie tatsächliche Gegensätze sind. Diese Leichen, deren stinkendes Aas in den Köpfen der offiziellen Welt und ihrer Freunde spukt, wollen wir nicht neu beleben. Wir wollen keineNeos sein, denn das haben wir im Gegensatz zu den phantasielosen Kreaturen der politischen Bühne und ihren Spielen von der geplanten Aufopferung für 'unsere Sache' nicht nötig mitzumachen. Wir sehen genau, wie Bewegungen und Tendenzen sich der Be - und somit Entwertung entziehen und hierdurch die Voraussetzung für die tatsächliche Unterminierung der alten Welt liefern. Die Subversion, die Europa zersetzt, sind nicht die stumpfen Werkzeuge der I.Arbeiterbewegung, sondern das arbeitsscheue

und nur nach dem sofortigen Genuß ausschau haltende Gesindel derjenigen, die ausgestiegen sind, ohne gleich wieder in den Armen einer neuen Abhängigkeit zu landen. Die tatsächlichen Subversionen, das sind die Hippies, Yippies, Provos, der radikale Teil der neuen Linken und die, die von allem etwas sind, machen die Aristokratie dieser Bewegung und der geschichtlichen Tatsache aus.

DIE KNIETIEFE SUBVERSION

Höhepunkte dieser Subversion waren die Aufstände der Provos, die Dockerstreiks und andere hunderte verschiedener und verleumdeter Streiks, der Straßburger Putsch, die Enrages des Mai und die Besetzer der Fabriken, die Manifestanten gegen den Konvent der demokratischen Partei in Chicago, Anti-Springer Demonstranten, das Fachidio-

ten-Flugblatt der Kommune I, die ceylonesische Jugendrevolution, die polnischen Werftarbeiter und Kaufhausplünderer, die tschechische Widerstandsbewegung usw.
Das pariser Schlachtfest, der Aufstand der Jugend und der mit ihm verbundene Marsch der Revolution hat das Ende der Apathie angezeigt und den marxschen Maulwurf der Revolution neu entstehen lassen. Nicht die Rekonstruktion, sondern das Ende der Hilfsmittel ist gekommen. "NEHMT KEINEN FAHRSTUHL, NEHMT DIE MACHT".
Die internationale Subversion, die spätestens 1967/68 die fünf Kontinente dieser morschen Welt heimsuchte und seitdem unaufhörlich unterhöhlt, läßt sich nicht mehr in den alten Klischees der alten Bewegungen und ihrer Hilfsmittel, den Ideologien und Mythologien, fassen. Die Subversion ist in den Köpfen aller, doch sie entzieht sich der Bestimmung der Modernisten und Feuilletonisten sowie der Einkarteiisierung durch die Mächte dieser formierten und zerplanten Welt. Sie entzieht sich allen Hütern der alten Welt; den KP's, Christen, Patriarchen, Springer, Sozialdemokraten, Marxisten Leninisten, solchen Faschisten und solchen, denen man es noch sagen muß, kurz: dem ganzen Kasparverein, welcher uns das Atmen so schwer macht. Entziehen wir uns der Einordnung!

MAN TRÄGT WIEDER REVOLUTION

Diejenigen, die sich heute den Begriff REVOLUTION umhängen, wie man sich einen Mantel umhängt, weil es schick ist, ihn nur umzuhängen und nicht anzuziehen, diesen Zeitgenossen bestätigen wir postwendend, daß wir eine andere Sprache sprechen. Und die, die noch die Frechheit besitzen, uns mitsamt ihrem ideologischen und dogmatischen Konzeptgestrüpp den Weg zu verbauen, werden wir nicht nur ihre Phraseologie um die Ohren hauen. Wir werden ihnen vielmehr ihre Krücken wegschlagen und sie getrost der Caritas der Reaktion überlassen. Denjenigen, die aufgrund ihres 'Modernismus' uns nun applaudieren und zusehen und die, welche glauben, uns mit dem anarcho-päpstlichen Bannfluch belegen zu können, sei gesagt, daß wir nicht eine neue Schule aufmachen wollen, sondern nur Vollstrecker einer geschichtlichen Tatsache sind. Wir stehen nicht isoliert für uns, nein, Ihr steht allein und isoliert für Euch. Seit Jahren und Jahrhunderten flüchtet man sich vor Euch und Ihr Euch vor dieser Euch eigenen Wahrheit. Ihr seit nicht Ihr selbst, sondern nur treue Schatten Eures ideologischen Untergewächs. Unser kollektives WIR steht für die zornigen der Clyde-Side und reicht bis zu dem, der die Schraube fallen läßt, ohne sie anzubringen und so die alltägliche Revolte gegen den Prozeß der kapitalistischen Verwertung vornimmt. Wir sind nicht Schmieröl, sondern Sand im Getriebe dieser Welt. Unser Programm ist nicht die Humanisierung oder Befreiung der Arbeit, sondern deren Ende.
In unseren strubbeligen Köpfen spukt Groucho Marx so selbstverständlich wie Karlie und Bakunin, dessen Lust an der Zerstörung uns die Lust an der Frische unserer Tage zurückgab. Dies und diese Liste liessen sich beliebig fortsetzen, denn es ist die Wahrheit unserer Tage.Sie, die Subversion, hat keiner anders gerufen, als diese Epoche selbst. Wir sind die Tatsache der Geschichte und nehmen unser Schicksal in die Hand, ohne zu bedauern, daß die ewigen Sachwalter deshalb arbeitslos werden. Wir sind die handelnden Subjekte des objektiven

ES IST ZWAR DAS MOTIV DER REVOLUTIONÄRE, DIE REVOLUTION ZU MACHEN,ES IST ABER NICHT IHRE PFLICHT,JEDEN SCHEIßDRECK MITZUMACHEN, DER SICH ALS SOLCHE AUSGIBT.

Zustands, ohne daß wir die Sklaven der Geschichte sind oder zu sein brauchen.

REVOLUTIONÄRER WASCHTAG: SCHWARZES OMO - ROTES DASCH

Das, was wir sagen, ausdrücken und Euch als Antwort übergeben, ist die Antwort auf diese Welt der Mythologie und Verideologisierung der Menschen. Der Mensch des 19. Jahrhunderts starb an der täglichen Entbehrung. Der Mensch des 2o.und 21. Jahrhunderts krepiert am täglichen Überfluß der Sinnlosigkeit. Der heutige Mensch, welcher sein Überleben in den Abfalleimern der Architekten verrichtet und der mit den Mitleichen seines wunschlosen Unglücks das Banale der Täglichkeit durch das Spektakel des Fernsehens und der Neugierde nach Skandalen absorbiert, ist das Produkt der warenanbetenden Gesellschaft, auf die Ihr nur mit Euren verstaubten Formeln antwortet, die aber zu dieser Gesellschaft gehören wie Ihr selbst.

Dieser Ost - West - Zustand ist das Produkt und die praktische Realität der Herrschaft der Ismen und ihrer Hysterie der Einordnung und Vertretungssucht. Die Anarchisten, einst Anfechter dieser Prinzipien und Mechanismen, sind mit der Verkleisterung ihrer radikalen Antwort auf das Elend dieser alten Welt zu dogmatischen Lehrsätzen und Leerformeln ins Fahrwasser der Ideologie gerutscht. Neben den offiziellen Marxisten und ihren inoffiziellen Unterfreunden des NOCH NICHT VERÖFFENTLICHTEN, den Leninisten, Maos und ihren ihnen in nichts nachstehenden Kumpels, den zahlreichen Trotzkisten der IV. Internationele, macht sich der Anarchismus als eine scheinbare Alternative aus, dessen Grelle allerdings die Schatten seiner Epigonen überstrahlt. Er ist nur der Schein eines Unterschieds, so wie der einzige Unterschied Zwischen Omo und Dasch der der Verpackung ist.

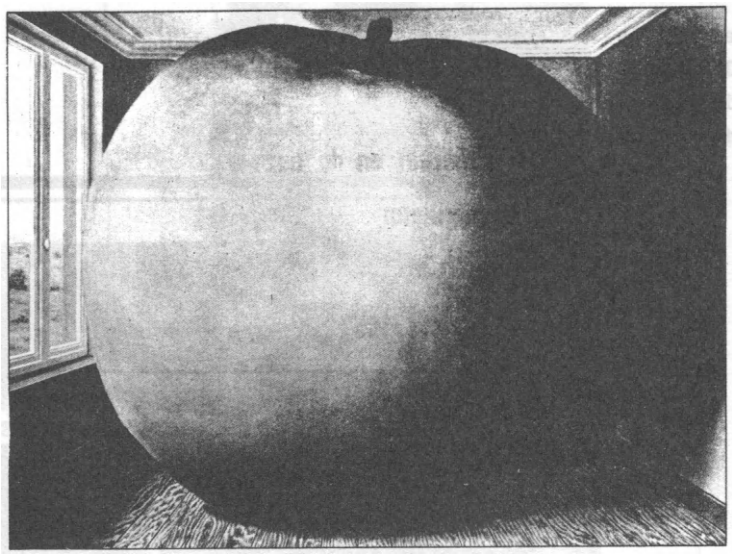
ENTWIRRUNG IST DER GEGENSATZ ZUR VERWIRRUNG

Unser Ziel ist es, uns mit den versprengten Elementen und Individuen der anonymen Welt, die sich im Untergrund wie das Netz einer Spinne in Ost und West ausgebreitet haben bzw. ausbreiten, zu vereinigen und so Schritt für Schritt schon heute mit der tatsächlichen Neukonstruktion zu beginnen. Unser Ziel, das einhergeht mit dem, was sich schon verbreitet hat, ist weder der Politruk noch der Literat, sondern das lebende Individuum, welches es versteht, das Programm der tatsächlichen geschichtlichen Bewegung auf der Ebene der neuen bwz. neu empfundenen Poesie und ihrer Subversion umzusetzen. Unser Ziel, die Vereinigung der bisher als getrennt analysierten und betrachteten Bereiche Politik, Ökonomie, Kunst zu einem Ganzen, wird dieses Bewußtsein manifest machen und die Trennung des Bewußtseins beenden, die ein Teil des Systems ist. Dies hieße das vorweggenommene Ende der Spezialistenherrschaft und das Ende der Isolation, in der sich die Revolutionäre befinden. Der Revolutionär der tatsächlichen Aufhebung macht gleichzeitig ein Gedicht und schreibt mit demselben Bewußtsein

ein Flugblatt oder ist Agitator auf der Straße, ohne Dichter oder Militant eines politischen Milieus zu sein oder zu werden. Das Leben muß zur Poesie werden. So wird das Massaker an den Ismen zum Schlachtfest an den bisherigen reproduzierten Verhalten und Trennungen in 'wichtiges' und 'unwichtiges', rentables und nicht rentables, Hand- und Kopfarbeit.

BANALITÄTEN

Real den Kapitalismus bekämpfen heißt, total mit seinen Ismen zu brechen. Die haben die bisherigen sozialen Bewegungen nicht vermocht. Sie führten von der sozialdemokratischen Illusion des Sozialstaates über den Staatskapitalismus zum Regierungsanarchismus derFAI/CNT während des spanischen Bürgerkrieges 1936 (2).
Zwar ist die Wahrheit banal, doch sie zu ertragen erweist sich oft als Tragikkomödie. Dies ist etwas, was uns nicht erst heute aufgefallen ist. Auch die Anarchisten müssen sich daran gewöhnen, Wahrheiten zu schlucken, aus dem Versagen Konsequenzen zu ziehen, ist kein Verrat (woran eigentlich ?) sondern Logik. Unsere jetzigen Äußerungen, die bei einigen Zeitgenossen so viel 'Ratlosigkeit' hinterließen, haben wir sowohl aus der ersten Ausgabe der MaD als auch aus anderen grundsätzlichen Artikeln abgeleitet (siehe z.B. Thesen über den Bolschewismus in Heft II, MaD-Falttext II über die Organisation, Thesen zur Selbstverwaltung in SonderMaD II). In all den Veröffentlichungen unserer Arbeit überhaupt, versuchten wir ein Höchstmaß an Kohärenz herzustellen, als Ausdruck des Eins von Theorie als Praxis und Praxis als Theorie sowie die Beziehung seiner Produzenten zu ihr und als Individuen untereinander.
Oft machte man uns den Vorwurf, unsere Texte und Ansichten seien nicht das 'Mögliche' Wir konnten und können ihnen nur sagen, daß, wenn wir realistisch sein wollen, wir das 'Unmögliche' verlangen müssen. Nicht das Mögliche ist real, sondern das Unmögliche, wenn man davon ausgeht, daß man diese Gesellschaft zerstören will und nicht nur Scheingefechte mit der alten Ordnung führen will.
Wir griffen wohl als erste Gruppe in der BRD der nach-86ger Zeit bewußt auf die Texte der situationistischen Internationale zurück, ohne daß wir daraus das Grandfinale oder den absoluten Bruch mit der Bewegung machten. Wir fühlten uns zu sehr verpflichtet. Nun haben wir ihn vollzogen, ohne allerdings in die Kniee zu sinken vor der SI. Wir wollen nicht wie diejenigen werden, die jede revolutionäre Theorie zur Ideologie machen, wir wollen keine Zuschauer sein oder werden. Wir haben nur gesehen, daß die Situationisten einen wesentlichen Teil zur revolutionären Theorie unserer Tage entwickelten. Zuschauer, Du mußt krepieren! Die Abwendung von dem bisherigen Zustand, einer dahinvegitierenden Sekte anzugehören, fällt uns leichter, je mehr wir deren (nicht nur den dieser Sekte) begrenzten Horizont erkennen.



NEHMT KEIN PAPIER, SONDERN ERST EINMAL DIE SCHEISSE AUS EUREN KÖPFEN

Wir hoffen, daß dies zur Klärung alles Strittigen beiträgt bzw. ein Teil des Prozesses der notwendigen Flurbereinigung ist. Sollten einige Ballettänzer anwesend sein, die all das Gesagt ablehnen und auf ihre schwieligen Hände verweisen, diesen sei zum Schluß gesagt, daß ihr Sinn für 'Realistisches' sich nicht von dem eines preussischen Polizeihirns unterscheidet. Wir wollen nicht den Zustand des Unvollkommenen anbeten und im Nachhinein darüber staunen, daß die "Unvollkommenheit des Menschen vollkommen ist", sondern mit der praktischen Abschaffung der Herren und Knechte beginnen. Wir werden mit daran gehen, das alte Europa

K Schaat

die gesamte alte Welt in ein gigantisches Chaos zu verwandeln. Nicht die Zukunft, sondern die Gegenwart müssen wir bewältigen. Zerschlagen wir den christlich-mythischen Opfergeist und den Militanten, der sich für seine Gruppe, Partei oder sonstigen Furz in Stücke hauen läßt. Nicht morgen, heute!

AM ENDE beginnt der anfang !

Folgende Parolen werden deshalb ab jetzt verbreitet werden:

MIT SEX, SUBVERSION UND ARBEITSSCHEUE FÜR CHAOS UND UNTERGANG IN WESTEUROPA
DIE GEGENWART IST NICHT DIE WIRKLICHKEIT
SCHÄRFT EURE ZÄHNE
DIE KUNST IST DAS UMGEKEHRTE LEBEN
NEHMT KEINEN FAHRSTUHL - NEHMT DIE MACHT
LASST DIE BÜROKRATEN UND ANDERE KLOAUFSEHER ALLEIN
SAGE NICHT ICH MÖCHTE...SAGE IMMER ICH WILL
VIVA MARIA! VIVA HANNI!
ES LEBE DER BEFREITE AUSDRUCK
BEFREIE MICH NICHT, ICH BEFREIE MICH SELBER
SICH BÜCKEN UND WEIDEN? SCHLUSS MIT DEM RINDVIEHDASEIN.
MACHT DAS BESTEHENDE ZUM ALPTRAUM UND DIE TRÄUME ZUM BESTEHENDEN.
LANG LEBE E. RAVACHOL! HOCH ZAPATA! ES LEBE DIE KONSTRUKTION DER ARBEITERRÄTE!

TEXTATISCHE
Dokumentation
"IHRE IDEEN SIND IN DEN KOEPFEN ALLER"

1 Wir wollen die existentielle Passivität durch die Gestaltung der Lebensmomente, den Zweifel durch die Behauptung des Spiels ersetzen. Bisher haben die Philosophen und die Künstler die Situationen nur verschieden interpretiert, es kommt nun darauf an, sie zu verändern.

2 Die Wirklichkeit ist heute in der Metaphysik gefangen, wie sie bereits einmal in der theologischen Vision gefangen war. Die Art zu sehen, wie sie die Herrschaft aufzwingt, "abstrahiert" die Vermittlung von ihrer ursprünglichen Funktion, die darin besteht, die Forderungen des Erlebten in die Wirklichkeit zu übertragen.

3 Das ideologische Spektakel schafft die Mode entwaffneter Gegensätze, um sich zu erneuern: sind Sie für oder gegen Brigitte Bardot, die Beatles , den 2 CV, die Hippies, die Verstaatlichung, den Spagetti, die Alten, die Uno....

4 Das Proletariat ist der Motor der kapitalistischen Gesellschaft und also ihre einzige wirkliche und tödliche Gefahr: alles wird getan, um es zu unterdrücken(Parteien, Gewerkschaftsbürokratie, Polizeieinsätze häufiger noch als gegen die Provos, Kontrolle in allen Lebensbereichen).

5 Der Gebrauch des alltäglichen Lebnes im Sinne einer Konsumtion der erlebten Zeit wird durch die Macht des Mangels beherrscht....

6 Das Spektakel unterwirft sich die lebendigen Menschen in dem Maße, in dem die Wirtschaft sie bereits total unterworfen hat.

7 Diese gesellschaft hat durch ihre Industrieproduktion die Taten der Arbeit jeden Sinnes entleert.

8 Die Leute sind der Kommunikation und der Selbstverwirklichung so weit beraubt worden, wie es nur möglich ist. Man sollte sagen: der Möglichkeit, ihre eigene Geschichte persönlich zu machen.

9 Sie (die revolutionäre Organisation) kritisiert radikal jede IDEOLOGIE als eine von den Ideen GETRENNT MACHT und als Idee der GETRENNTEN MACHT. Sie verneint also zur gleichen Zeit jedes Fortleben der Religion sowie das heutige, soziale Spektakel, welches von der Masseninformation zur Massenkultur jede Kommunikation zwischen den Menschen um den einseitigen Empfang ihrer entfremdeten Tätigkeit herum monopolisiert.

10 Das Proletariat kann selbst nur die Macht sein, indem es die Klasse des Bewußtseins wird.

11 Zweifellos besitzt die Krise der totalitären Bürokratie, als Teil der allgemeinen Krise des Kapitalismus, Merkmale, die ihr eigentümlich sind, infolge der besonderen sozialrechtlichen Aneignungsweisen der Gesellschaft durch die als Klasse konstituierte Bürokratie, wie aufgrund ihres offensichtlichen Rückstandes in der Entwicklung der Warenproduktion.

12 Die Bürokratie erhält ihren Platz in der Krise der modernen Gesellschaft hauptsächlich aufgrund der Tatsache, daß sie ebenfalls vom Proletariat zerschlagen werden wird.

13 ...die letzte Wirklichkeit der Bürokratie : sie ist die Fortsetzung der Herrschaft der Wirtschaft, die Erhaltung des Wesentlichen der Warengesellschaft durch die Aufrechterhaltung der Arbeit als Ware.

14 ...die o f f i z i e l l e Wahrheit der Bürokratie ist die, daß es sie nicht gibt.

15 Die Mitglieder der bürokratischen Klasse an der Macht haben nur kollektiv einen Besitzanspruch auf die Gesellschaft.

16 Der Terrorismus, der die Macht dieser Klasse begründet, trifft notwendig auch diese Klasse, denn sie besitzt keine juristische Garantie, keine anerkannte Existenz als Klasse des Eigentums.

17 Wenn die Bürokraten zusammengenommen über alles entscheiden, kann der Zusammenhalt ihrer eigenen Klasse nur durch die Konzentration einer terroristischen Macht in einer Person gesichert werden.

18 Der Benbellismus, der Nasserismus, der Titoismus und der Maoismus sind die Ideologien, die das Ende dieser Bewegung und ihre private Aneignung durch die städtischen, kleinbürgerlichen oder militärischen Schichten ankündigen - Neubildung der Gesellschaft der Ausbeutung, diesmal aber mit neuen Herren auf der Grundlage neuer sozio-ökonomischer Strukturen.

19 Was die Bürokratie machen kann oder muß, wird die Arbeitermassen weder emanzipieren noch ihre soziale Lage wesentlich verbessern, denn das hängt nicht nur von den Produktivkräften, sondern auch von ihrer Aneignung durch die Produzenten ab.

20 Der bürokratische Pseudosozialismus ist nur die großartigste Verkleidung der alten hierarchisierten Welt entfremdeter Arbeit.

21 Der stalinistisch-leninistische Dogmatismus, mit dem diese ihre Ideologie vergoldet, welcher vor kurzem zum roten Mao-Katechismus reduziert worden ist - ist nur die Lüge und im besten Fall das falsche Bewußtsein, die ihre konterrevolutionäre Praxis begleiten.

22 Die gängigen Untersuchungen und Studien über das studentische Problem haben bis jetzt das Wesentliche nicht beachtet. Niemals überschreiten sie den engen Blickwinkel der universitären Disziplinen wie Psychologie, Soziologie und Ökonomie, sind also einem immer fundamentalen Irrtum verhaftet.
Der Student hört seine Lehrer auch weiter mit Respekt, bereit, jeglichen kritischen Geist aufzugeben, um besser in der mystischen Illusion aufzugehen, als "Student" einer zu sein, der sich ernsthaft bemüht, ernsthaftes Wissen zu sammeln, in der Hoffnung, man werde ihm auch die letzten Wahrheiten anvertrauen.
Aber das wirkliche Elend des studentischen Alltags findet seinen unmittelbaren und phantastischen Ausgleich im Opium der kulturellen Ware.
Während die Kunst bereits tot ist, bleibt er nahezu allein den Theatern und Filmclubs treu und stürzt sich gierig auf den Kadaver der Kunst.
Wenn "Diskussionsforen" und "Kulturhäuser" nicht schon existierten - der Student hätte sie erfunden.
Er bestätigt vollkommen die banalsten Marktanalysen amerikanischer Soziologen:
ostentativer Konsum, Differenzierung in der Werbung zwischen Produkten gleicher Nichtigkeit: Pérec oder Robbe-Grillet, Godard oder Lelouch.

Zitate aus

MAD-Flugschrift No.2
PERSPEKTIVE EINER BEWUSSTEN ÄNDERUNG DES ALLTÄGLICHEN LEBENS
1) S. 8 9) S.15/16
5) S.21 18) S.34
7) S.22 19) S.35
8) S.24 21) S.33

Vaneigem:
HANDBUCH DER LEBENSKUNST FÜR DIE JUNGEN GENERATIONEN
2) S.126
3) S.127

Debord:
DIE GESELLSCHAFT DES SPEKTAKELS
6) S. 12 15) S. 81
10) S. 61 16) S. 82
13) S. 78 17) S. 81
14) S. 81

DAS ELEND DER STUDENTEN
4) S.15
20) S.18
22) S.6 - 10

ÜBER DIE WIRKLICHE SPALTUNG DER INTERNATIONALEN
11) S.23
12) S.23

DIE THEORIE DER REVOLUTION

Situationistische Internationale
Die wirkliche Spaltung in der Internationalen;
veröffentl. im April 1972, 160 S., DM 6,–

Jean-Pierre Voyer
REICH, Gebrauchsanleitung;
veröffentl. im November 1971, 25 S., DM 2,–

Guy Debord
Die Gesellschaft des Spektakels;
veröffentl. im März 1969, 167 S., DM 6,–

Raoul Vaneigem
Handbuch der Lebenskunst für die jungen Generationen;
veröffentl. im Juni 1968, 432 S., DM 12,–

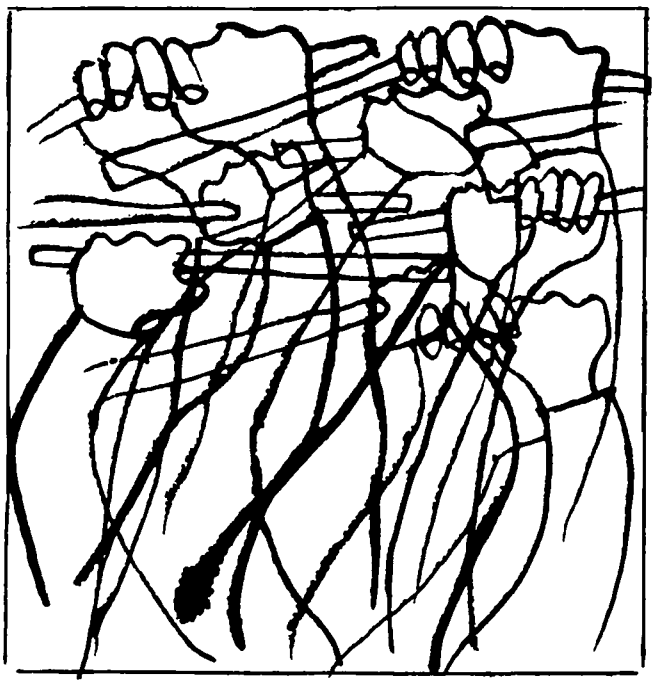
Mustapha Khayati, Raoul Vaneigem u. a. in
Das Elend der Studenten und der Beginn einer Epoche;
veröffentl. im November 1966 und September 1969, 38 S., DM 2,–

PROJEKTGRUPPE GEGENGESELLSCHAFT
Kontaktadresse: Schlüter, 4 Düsseldorf, Postfach 7233.

Als Ziel die

praktische Wahrheit haben

Bei dem Versuch, den neuen revolutionären Kräften ein Modell theoretischen wie praktischen Zusammenhangs zu präsentieren, findet sich die S.I. (Situationistische Internationale) in jedem Augenblick in der Lage und dazu aufgefordert, durch Ausschluß oder Bruch die Versäumnisse, die Unzulänglichkeiten, die Kompromittierungen derjenigen zu sanktionieren, die sie zu dem am weitesten fortgeschrittenen experimentellen Stadium ihres gemeinsamen Projektes machen - oder es in ihr erkennen. Wenn die aufständische Generation, dazu entschlossen, eine neue Gesellschaft zu gründen, von grundlegenden und undiskutierbaren Prinzipien ausgehend darauf achtet, jeden Versuch der Integrierung zunichte zu machen, dann geschieht das keineswegs der Reinheit zuliebe, sondern aus einem einfachen Reflex der Selbstverteidigung. Von Organisationen kommend, die in ihren Grundzügen den Typus der kommenden gesellschaftlichen Organisation andeuten, besteht die Mindestforderung darin, die Leute nicht zu tolerieren, die die Macht vollkommen zu tolerieren weiß.



Unter ihrem positiven Aspekt stellt die Antwort "Ausschluß" und "Bruch" die Frage des Beitritts zu der S.I. und des Bündnisses mit den autonomen Gruppen und Individuen In ihrer Minimumdefinition revolutionärer Organisationen betonte die 7. Konferenz besonders den folgenden Punkt:

"Eine revolutionäre Organisation lehnt jede Reproduktion der hierarchischen Bedingungen der herrschenden Welt in ihrem Inneren ab. Die einzige Grenze der Beteiligung an ihrer totalen Demokratie liegt in der Erkenntnis und der Selbstaneignung des Zusammenhanges ihrer Kritik durch alle ihre Mitglieder: dieser Zusammenhang muß in der kritischen Theorie selbst bestehen und in der Verbindung dieser Theorie mit der praktischen Aktivität. Sie kritisiert radikal jede Ideologie als getrennte Macht der Ideen und als Ideen der getrennten Macht."

Der Zusammenhang der Kritik und die Kritik der Zusammenhangslosigkeit sind eine einzige und gleiche Bewegung, die dazu verdammt ist, sich zu zerstören und sich zu einer Ideologie zu verfestigen, sobald sich zwischen den verschiedenen Gruppen einer Föderation, zwischen Individuen einer Organisation, zwischen der Theorie und der Praxis eines Mitglieds dieser Organisation die Trennung einstellt. Wenn wir uns in dem globalen Kampf, in dem wir stehen, auch nur geringfügig an der Front des Zusammenhanges beugen, lassen wir die Trennung auf der ganzen Linie gewinnen. Das verlangt die größte Vorsicht: daß wir unseren Zu-

sammenhang niemals für erworben erachten, daß wir den klaren Blick für die Gefahr behalten, die ihn in der grundlegenden Einheit der individuellen und kollektiven Haltungen bedrohen, daß wir diesen Gefahren zuvorkommen und sie vermeiden.

Die Tatsache, daß sich eine geheime Fraktion unter uns bilden konnte, aber auch, daß sie sich schnell demaskiert fand, zeigt deutlich genug die Schärfe sowie die mangelnde Schärfe an, die wir in der Transparenz der inter-subjeltiven Beziehungen bewiesen haben, daß die Ausstrahlung der S.I. wesentlich darin liegt: sie ist fähig, ein Beispiel zu geben: im negativen Sinn, indem sie ihre Schwächen zeigt und korrigiert, und zugleich im positiven Sinn, indem sie diesen Korrekturen neue Forderungen entnimmt. Wir haben oft wiederholt, daß es wichtig ist, sich nicht über die Personen zu täuschen; das gilt es unaufhörlich zu beweisen und zugleich die Unmöglichkeit zu vergrößern, sich über uns zu täuschen. Und was für die Personen gilt, gilt ebenso für die Gruppen.

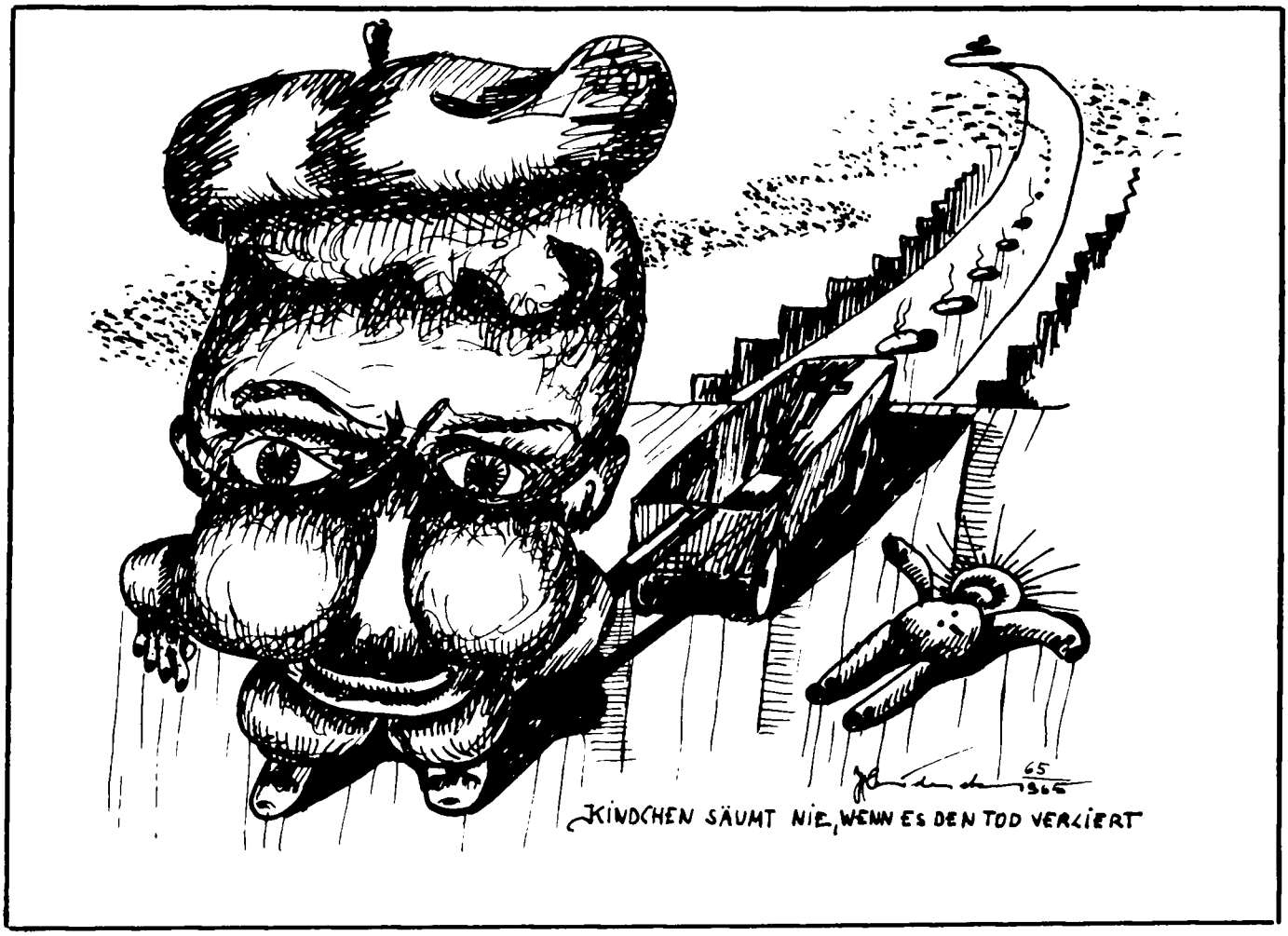
Wir kennen die Worte des Sokrates an einen der jungen Leute, an die er sich richtete: "Rede ein wenig, damit ich dich sehe". Wir sind in der Lage, diese Art von Sokrates und von jungen Leuten zu vermeiden, wenn der exemplarische Charakter unserer Aktivität die Ausstrahlung unserer Gegenwart in dem und gegen das herrschende Spektakel sichert. Den Kaids der Integrierung und den Kümmerlingen, die übereinkommen werden, uns als eine Führungsgruppe hinzustellen, gilt es, das anti-hierarchische Beispiel einer fortwährenden Radikalisierung entgegenzusetzen; nichts von unseren Erfahrungen zu verschleiern, durch die Verbreitung unserer Methoden, unserer kritischen Thesen, unserer Agitationsverfahren die größte Transparenz der Wirklichkeit des kollektiven Projekts der Befreiung des täglichen Lebens herzustellen.

Die S.I. muß als Achse handeln, die ihre Bewegung durch die revolutionären Impulse der gesamten Welt erhält und, auf einheitliche Weise, die radikale Wendung der Ereignisse beschleunigt. Im Unterschied zu den rückständigen Sektoren, die sich darauf versteifen, vor allem die taktische Einheit zu suchen (Gemeinsame Fronten, Nationale Fronten, Volksfronten), werden sich die S.I. und autonome verbündete Gruppen nur auf der Suche nach einer organischen Einheit begegnen, weil sie nur dort die taktische Einheit für wirksam halten, wo die organische Einheit möglich ist. Gruppe oder Individuum, beide müssen mit der Schnelligkeit der Radikalisierung der Ereignisse leben, um sie ihrerseits zu radikalisieren. Nichts anderes ist der revolutionäre Zusammenhang.

Sicherlich sind wir von einer solchen Harmonie der Fortentwicklung noch entfernt, aber genauso sicher bewegen wir uns auf sie zu. Zwischen den grundlegenden Prinzipien und ihrer Verwirklichung liegt die Geschichte der Gruppen und der Individuen, die auch die Geschichte ihres möglichen Rückstandes ist. Nur die Transparenz in der wirklichen Beteiligung wendet die Bedrohung ab, der der Zusammenhang ausgesetzt ist: die Verwandlung des Rückstandes in Trennung. Alles, was uns noch von der Verwirklichung des situationistischen Projekts trennt, beruht auf der Feindseligkeit der alten Welt, in der wir leben, doch das Bewußtsein dieser Trennung enthält bereits das, was sie auflösen wird.

Nun wird der Rückstand in seinen verschiedenen Stufen genau in dem gegen die Trennungen gerichteten Kampf sichtbar; genau dort verdunkelt das fehlende Bewußtsein des Rückstandes das Bewußtsein der Trennungen, zieht es die Zusammenhangslosigkeit nach sich. Wenn das Bewußtsein nachläßt, stellt sich die Ideologie ein.(...)

Der Begriff des Rückstandes gehört zum Wesen des Spielerischen, er trifft sich mit dem des Spielleiters. So wie die Verschleierung des Rückstandes, oder die Verschleierung von Erfahrungen, den Begriff des Prestige wiederherstellt, auf die Verwandlung des Spielleiters in einen Chef hinausläuft, stereotype Verhaltensweisen hervorbringt, die Rolle mit ihren neurotischen Folgeerscheinungen, ihrem gequälten Verhalten, ihrer Unmenschlichkeit, gestattet es die Transparenz, sich dem gemeinsamen Projekt mit der berechneten Unschuld der Spieler der Phantasie anzuschließen, die miteinander rivalisieren, ihre Tätigkeit wechseln und darauf aus sind, die am weitesten gehende Radikalität zu erreichen. Doch der Geist der Leichtigkeit führt über die Einsicht in die Verteilung der Gewichte. Er impliziert den klaren Blick für die Fähigkeiten eines jeden.



Von den Fähigkeiten wollen wir nichts außerhalb des revolutionären Gebrauchs wissen, der sich von ihnen machen läßt, ein Gebrauch, der seinen Sinn im täglichen Leben bekommt. Das Problem liegt nicht darin, daß einige besser leben, denken, bumsen, schießen, reden als andere, sondern daß kein Genosse so schlecht lebt, denkt, bumst, schießt, redet, daß er nicht dabei seinen Rückstand verschleiert, die beleidigten Minderheiten spielt und im Namen selbst des Mehrwerts, den er den anderen aufgrund seiner eigenen Unzulänglichkeiten zugesteht, eine Demokratie der Ohnmacht fordert, in der er selbstverständlich seine Meisterschaft bestätigen würde. Mit anderen Worten: jeder Revolutionär muß zumindest die Leidenschaft haben, das zu verteidigen, was ihm am teuersten ist: seinen Willen zu individueller Verwirklichung, das Verlangen, sein eigenes Alltagsleben zu befreien.

Verzichtet jemand darauf, im Kampf um seine Kreativität, um seine Träume, um seine Leidenschaften die Totalität seiner Fähigkeiten einzusetzen, so daß er durch den Verzicht darauf auch auf sich selbst verzichtet, vergibt er sogleich die Chance, in seinem eigenem Namen zu sprechen und desweiteren im Namen einer Gruppe, die in ihm die Chancen der Verwirklichung aller Individuen trägt. Seine Vorliebe für das Opfer, seine Wahl des Unechten werden durch den Ausschluß oder den Bruch nur öffentlich konkretisiert, mit der Logik der Transparenz, die er verfehlt hat.

Über den Beitritt, über das Bündnis entscheidet das Beispiel der wirklichen Beteiligung am revolutionären Projekt souverän. Das Bewußtsein des Rückstandes, der Kampf gegen die Trennungen, die Leidenschaft, einen stärkeren Zusammenhang zu erreichen, müssen zwischen uns, wie zwischen der S.I. und den autonomen Gruppen oder künftigen Föderationen, ein objektives Vertrauen herstellen. Es gibt allen Grund zur Hoffnung, daß unsere Verbündeten mit uns in der Radikalisierung der revolutionären Bedingungen rivalisieren, wie wir erwarten, daß mit den Situationisten diejenigen rivalisieren, die sich dazu entschließen werden, sich ihnen

anzuschließen. Alles erlaubt die Annahme, daß von einem bestimmten Ausweitungsgrad des revolutionären Bewußtseins an jede Gruppe einen derartigen Zusammenhang erreicht daß die Qualität des Spielleiters aller Beteiligter und die Unerheblichkeit des Rückstandes den Individuen das Recht lassen werden, in ihren Entscheidungen zu variieren und die Organisation entsprechend ihrer leidenschaftlichen Verbundenheit zu wechseln. Aber die Tatsache der momentan überragenden Stellung der S.I. muß auch berücksichtigt werden, ein glücklicher wie mißlicher Umstand, wie das zweideutige Lächeln der Tigerkatze der unsichtbaren Revolution.

Da die Internationale heute über einen theoretischen und praktischen Reichtum verfügt, der sich nur noch vermehrt, sobald ihn die revolutionären Elemente teilen, sich aneignen und erneuern (bis die S.I. und die autonomen Gruppen ihrerseits im revolutionären Reichtum verschwinden), ist sie es sich schuldig, nur diejenigen aufzunehmen, die es in Kenntnis dessen wünschen, worum es geht, das heißt jedermann, der den Beweis erbracht hat, daß er, indem er für sich selbst spricht und handelt, für viele spricht und handelt; sei es, daß ihm durch seine poetische Praxis (Flugblatt, Aufstand, Film, Agitation, Buch) eine Neugruppierung der revolutionären Kräfte gelingt, sei es, daß er sich in der Erfahrung der Radikalisierung einer Gruppe als alleiniger Träger des Zusammenhangs herausstellt. Die Frage, ob der Übergang zur S.I. sinnvoll ist, wird von da an zu einer Frage,der Taktik, die debattiert werden muß. Entweder ist die Gruppe stark genug, um Spielleiter abzutreten, oder sie ist so gescheitert, daß die Spielleiter allein entscheiden, oder dem Spielleiter ist es, aufgrund von unvermeidbaren objektiven Umständen, nicht gelungen,eine Gruppe zu bilden.

Überall, wo das neue Proletariat seine Emanzipation probt, ist die Autonomie im revolutionären Zusammenhang der erste Schritt zur generalisierten Selbstverwaltung. Der klare Blick, den wir uns für uns selbst und die Welt zu erhalten bemühen,weist uns immer wieder darauf hin, daß es in der Praxis der Organisation keine Präzisierung und keine Warnung gibt, die überflüssig ist. In der Frage der Freiheit ist ein Irrtum im Detail bereits eine staatliche Wahrheit.

Raoul Vaneigem, I.S., 11., 1967

Ins Deutsche übersetzt von der Projektgruppe Gegengesellschaft

---

DIE GROSSE ORDNUNG

Alte in das altershaus
Berufslose in das asyl
Chinesen hinter die mauer
Demonstrierer in das arbeitslager
Eigentümer an die macht
Funktionäre an die spitze
Große nach oben
Hitler aus der notwendigkeit
Juden in das ghetto
Kleine nach unten
Liebe in die gedichte
Menschen abgeschafft
Nutztiere in die fabriken
Ordnung in alles
Pflanzen in die museen
Quängler in die gaskammern
Reinheit rein
Studenten hinter die bücher
Trunkene in die heime
Unvermögende in den hintergrund
Vermögende in den anderen schönen hintergrund
Weise weg
X und
Y abgeschafft
Zahlende nach vorn.

Wo bin ich ?
Der ich das eine war
Das andere bin
Alles sein werde.

Klaus-Bernd Vollmar
4630 Bochum

ES WERDEN bessere TAGE KOMMEN

aus der Zeitschrift «Internationale Situationiste» No.8, 1963

Zur selben Zeit, in der die Welt des Schauspiels ihr Machtgebiet ausdehnt, nähert sie sich dem Höhepunkt ihrer Offensive, indem sie überall neue Widerstände erweckt. Diese Widerstände sind viel weniger bekannt, weil es eben das Ziel des herrschenden Schauspiels ist, universell und hypnotisch die Unterwerfunf zu reflektieren. Aber es gibt Widerstände, und die werden immer stärker.

Alle Leute sprechen, ohne viel davon zu verstehen, von der rebellischen Jugend in den hochindustrialisierten Ländern (siehe Heft 6 der "Internationale Situationiste"). Militante Zeitschriften wie "Socialisme ou Barbarie" in Paris, oder "Correspondence" in Detroit haben sehr gut dokumentierte Arbeiten herausgebracht über den ständigen Widerstand der Arbeiter während der Arbeit (gegen die ganze Organisation dieser Arbeit) über die Entpolitisierung und die Interesselosigkeit gegenüber dem Syndikalismus (gemeint ist die Politik der Gewerkschaften, die Red.), der zu einem Mechanismus der Integration der Arbeiter in die Gesellschaft und zu einem zusätzlichen Instrument in der ökonomischen Waffenkammer des bürokratischen Kapitalismus geworden ist. Immer wenn die alte Form der Opposition ihre Wirkungslosigkeit enthüllt oder, noch öfter, ihr völliges Aufgehen in einer Teilnahme an der gegenwärtigen Ordnung, breitet sich die unreduzierbare Unzufriedenheit unterirdisch aus und unterhüllt das Gebäude des Überflusses.

"Der alte Mauswurf", von dem Marx in seinem Toast auf die europäischen Proletarier spricht, wühlt immer noch. Sein Gespenst erscheint an allen Ecken unseres vom Fernsehen durchdröhnten Luftschlosses, dessen politische Nebel nur in dem Augenblick zerrissen würden, in dem die Arbeiterräte bestehen und befehlen.

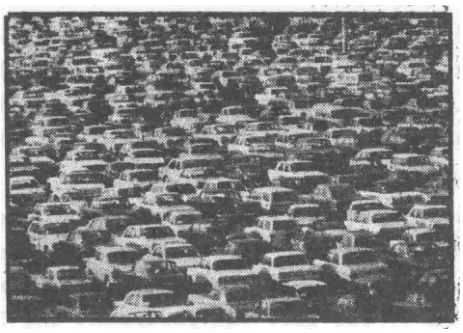
Ebenso wie die erste Organisation des klassischen Proletariats am Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts von einer Serie von isolierten Handlungen vorbereitet wurde, die als 'kriminell' bezeichnet wurden und darauf ausgingen, die Produktionsmittel zu zerstören, die die Leute von ihrer Arbeit abhielten, so erscheint in diesem Moment zum ersten Mal die Woge des Vandalismus gegen die Maschinen des Konsums, die uns ebenso sicher vom ganzen Leben trennen. Es ist ganz klar, daß in diesem Moment wie damals der Wert nicht in der Zerstörung liegt, sondern im Ungehorsam, der später in der Lage sein wird, sich in einen positiven Entwurf zu verwandeln bis zu dem Ziel, daß er die Maschinen im Sinne eines Anwachsens der reelen Macht der Menschen rekonvertiert. Übergehen kann man hier die Verwüstungen, die von Jugendbanden angerichtet wurden, ber man muß einige Aktionen der Arbeiter anführen, die zum großen Teil unverständlich bleiben vom Gesichtspunkt der klassischen Forderungen aus.

Am 9. Februar 1961 traten die Straßenbahnführer in Neapel in einen überraschenden Blitzstreik, weil man mehrere von ihnen entlassen hatte. Die Arbeiter, die am Abend aus ihrer Fabrik kamen, fanden die Straßenbahnen nicht vor, mit denen sie gewöhnlich fuhren. Daraufhin zeigten sie sich solidarisch mit den Streikenden, indem sie Gegenstände gegen die Büros der Straßenbahngesellschaft warfen, dann sogar Molotowcocktails, die einen Teil der Straßenbahnhallen in Brand setzten. Sie verbrannten Autobusse und setzten sich siegreich gegen die Polizei und die Feuerwehr durch. In einer Masse van mehreren Tausenden verbreiteten sie sich in der Stadt, zerstör-

ten Schaufenster und Beleuchtungskörper. In der Nacht mußte man Militär herbeirufen, um die Ordnung wiederherzustellen, und Panzerfahrzeuge rollten auf die Stadt zu. Diese vollkommen improvisierte und ziellose Manifestation war offensichtlich eine unmittelbare Revolte gegen die zusätzlich aufgewandte Zeit für die An- und Abfahrt, die die Zeitdauer der Lohnsklaverei in den modernen Städten so schwerwiegend verlängert. Diese Revolte, die aufgrund eines unvermuteten Zufalls losbrach, beginnt sich auf die ganze Oberfläche der Konsumgesellschaft auszubreiten, auf die Kulisse, die neuerdings über den ganzen traditionellen Pauperismus Süditaliens geklebt ist. Es wurden Schaufenster und Neonbeleuchtung, die berüchtigsten Stellen mit dem größten Symbolgehalt zerstört wie zur Zeit der Manifestationen der wilden Jugend.

Am 4. August gingen französische Bergarbeiter beim Streik von Merlebach auf 21 Autos los, die vor einem Direktionsgebäude parkten. Jedermann hat mit größter Verblüffung darauf hingewiesen, daß fast alle diese Autos Angestellten des 'Bergwerkes gehörten, die den Arbeitern sozial fast gleichgestellt sind. Könnte man darin nicht eine Abwehrhaltung sehen gegen das Zentralobjekt des verfremdenden Konsums (es gibt doch dauernd Gründe genug, die eine derartige Aggressivität rechtfertigen) ?

Die Streikenden in Lüttich, die am 6. Januar 1961 die Maschinen der Tageszeitung "La Meuse"zu zerstören beabsichtigten, haben damit den Gipfel des Bewußtseins ihrer Bewegung erreicht, indem sie nämlich die Informationsapparatur, die in den Händen ihrer Feinde sich befindet, angegriffen haben. Das absolute Monopol aller Kommunikationsmittel war nämlich aufgeteilt zwischen Regierungsbehörden und den leitenden Funktionären der syndikalistischen und sozialistischen Bürokratie. Genau hier lag der kritische Punkt des Konflikts, das nie aufgesprengte Schloß, das den Eintritt der 'wilden' Arbeiterbewegung in das Feld der Machtergreifung versperrt, also zum Verschwinden verurteilt hatte.



Es gibt ein Symptom, das zwar weniger interessant ist, weil es mehr von einer umgestülpten Übertreibung der gaullistischen Propaganda abhängig ist, auf das man aber trotzdem hinweisen muß. Es handelt sich um ein Communiqué zweier Syndikate, das der Journalisten und das der Techniker beim französischen Rundfunk und Fernsehen, veröffentlicht am 9. Februar1962:
"Unsere Kamaraden, Techniker und Reporter, die sich am Donnerstagabend an dem Schauplatz der Manifestationen befanden, um die Berichterstattung sicherzustellen, wurden von der Menge angegriffen bei dem bloßen Anblick des Zeichens R.T.F.(Radiodiffusion-Télévision Francaise). Das ist eine bezeichnende Tatsache. Deshalb halten es die beiden Syndikate für begründet, noch einmal feierlich daraufhin zu weisen, daß nicht weniger als das Leben unserer Kamaraden von der Glaubwürdigkeit ihrer Berichterstattung abhängt...".

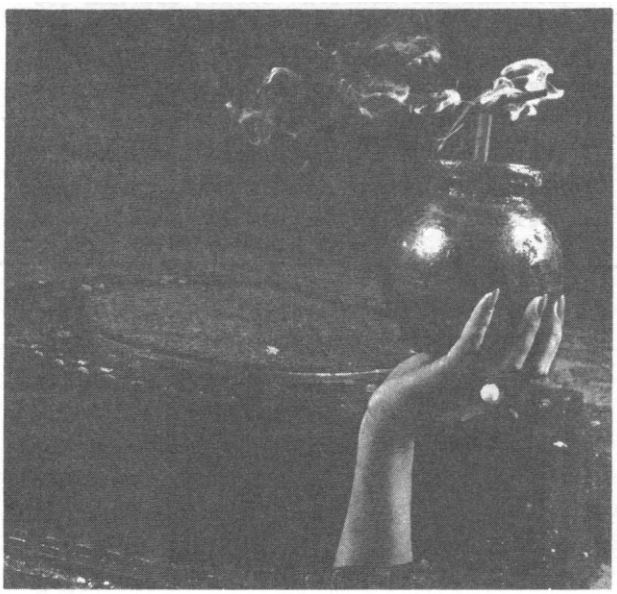
Natürlich muß man, neben den Reaktionen einer Avantgarde, die sich schon in konkreter Weise den Kräften der Konditionierung widersetzt auch mit den Erfolgen dieser Konditionierung selbst im Herzen der aktivsten Arbeiterbewegungen rechnen. So haben zum Beispiel zu Beginn des Jahres 1962 die Bergleute von Decazeville 20 Mann für einen Hungerstreik delegiert, sich damit auf 20 Stars verlassen, die Mitleid erregen sollten, indem sie im Schauspiel des Feindes mitspielten. Sie haben notwendigerweise

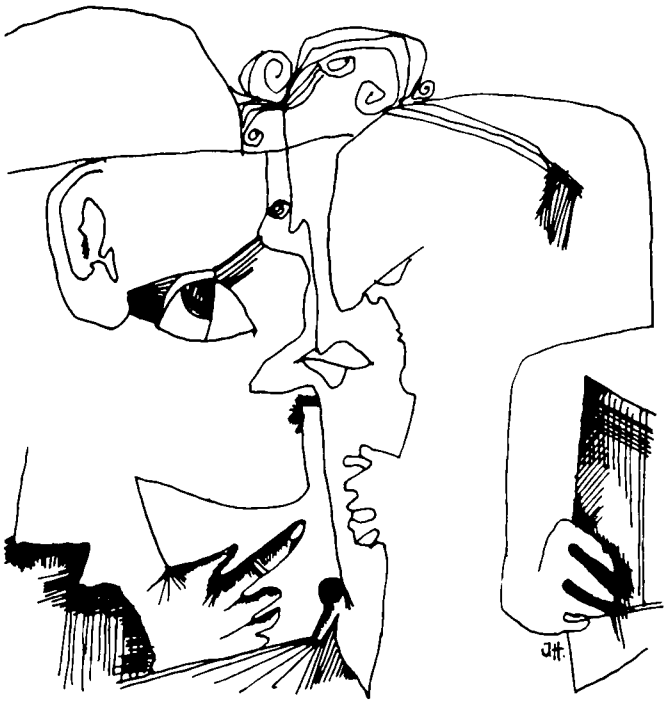
ihren Kampf verloren, da ja ihre einzige Chance darin lag, um jeden Preis ihre Intervention auszudehnen, über die Grenzen ihres eigenen, ökonomisch defizitären Sektors.

Rückblickend kann man feststellen, daß die Organisatoren der kapitalistischen Gesellschaft -- wie ihre oppositionellen Nebenprodukte in den sogenannten sozialistischen Ländern -- die Idee vom Parlament und Schauspiel so weit propagiert hatten, daß selbst die revolutionär gesonnenen Arbeiter häufig vergessen haben, daß Repräsentation immer auf das Notwendigste beschränkt sein muß, auf wenige Linge und bei seltenen Gelegenheiten. Aber die Widerstandsbewegung gegen die Verdummung wird nicht nur von Arbeitern geführt. Der Schauspieler Wolfgang Neuss in Berlin, der im Januar 1962 durch eine kleine Annonce in der Zeitung "Der Abend" den Haupttäter eines Kriminalschauspiels in in Fortsetzungen im Fernsehen enthüllte und damit die Spannung nahm, die das Publikum mehrere Wochen lang leidenschaftlich in Atem halten sollte, dieser Mann hat damit einen sinnvollen Sabotageakt begangen.

Der Ansturm der ersten Arbeiterbewegung gegen die gesamte Organisation der alten Welt ist schon lange zu Ende und nichts konnte ihn noch einmal zum Leben erwecken. Er schlug fehl, nicht ohne großartige Ergebnisse erzielt zu haben, die aber nicht das Resultat ergaben, das man anstrebte. Zweiffellos ist diese Abweichung in Richtung unerwarteter Resultatedie Grundregel menschlicher Aktionen, aber die Ausnahme ist eben gerade die revolutionäre Aktion, der qualitative Sprung, das Alles oder Nichts. Man muß die klassische Arbeiterbewegung wieder mit offenen Augen zu studieren lernen, und vor allem klaren Kopf bewahren gegenüber den verschiedenen Arten der politischen und pseudotheoretischen Erben, denn diese haben nur seine Schlappe geerbt. Die augenscheinlichen Erfolge dieser Bewegung sind ihre fundamentalen Fehlschläge (der Reformismus und die Einrichtung einer staatlichen Bürokratie) und seine Fehlschläge(die Commune oder die Revolte in Asturien) sind bisher die handgreiflichsten Erfolge, für uns und für die Zukunft. Man muß das Thema der Arbeiterbewegung zeitlich genau abgrenzen. Man kann sagen, daß die klassische Arbeiterbewegung 20 Jahre vor der offiziellen Gründung der Internationale beginnt (mit der ersten Vereinigung von kommunistischen Gruppen aus allen Ländern, die Marx und seine Freunde seit 1845 organisierten), und sie war zu Ende mit dem Fehlschlag der spanischen Revolution, d.h.in den Maitagen 1937 in Barcelona.

Innerhalb dieser zeitlichen Grenzen muß man wieder die ganze Wahrheit herausfinden, alle oppositionellen Strömungen innerhalb der Revolutionäre und die übergangenen potentiellen Möglichkeiten überprüfen, ohne sich länger davon beeindrucken zu lassen, daß die einen gegen die anderen Recht behielten und die Bewegung beherrschten, denn wir wissen, daß sie nur innerhalb des allgemeinen Bankrottes gewonnen haben. Der erste Gedankenschatz, den man diesbezüglich wieder durchmustern muß, ist offensichtlich der von Marx, was noch leicht ist angesichts der vorhandenen Dokumentation und der ungeheuren ihn betreffenden Lügen. Aber man muß ebenso noch einmal die anarchistischen Positionen in der ersten Internationale überprüfen, den Blankismus, den Luxemburgismus, die Bewegung der Räte in Deutschland und in Spanien, Kronstadt oder die Maknowisten usw., ohne den praktischen Einfluß der utopischen Sozialisten zu übergehen. All das hat natürlich nicht mit dem Ziel eines akademischen Eklektizismus oder einer gelehrten Arbeit zu geschehen, sondern einzig mit dem Ziel,





der Formation einer neuen revolutionären Bewegung zu dienen, deren Vorzeichen uns in den letzten Jahren so oft erschienen und von der wir selbst ein Vorzeichen sind. Sie wird von Grund auf anders sein. Wir müssen diese Zeichen durch das Studium der klassischen revolutionären Projekte zu verstehen lernen und umgekehrt. Man muß die Geschichte der Bewegung der Geschichte wiederentdecken, die so gut verborgen und verschoben wurde. Im übrigen sind nur in diesem Unternehmen - und in einigen künstlerischen Forschungsgruppen, die mit ihm liiert sind - verführende Haltungen aufgetaucht, irgendetwas, was uns erlaubt, ein objektives Interesse zu zeigen für die moderne Gesellschaft, und die Möglichkeiten, die sie umfaßt.

Es gibt keine andere Treue, keine andere Möglichkeit, die Aktionen unserer Genossen in der Vergangenheit zu verstehen und weiterzuführen, es sei denn durch eine Neuentdeckung des Problems der Revolution auf einem höheren Niveau; dieses Problem ist umso mehr von der gedachten Welt abgetrennt worden, je mehr es sich in der Welt der Tatsachen konkretisiert hat. Aber warum scheint diese Neuentdeckung so schwierig?

Sie ist nicht so schwierig, wenn man von der Erfahrung eines freien Alltags, d.h. von der Suche nach der Freiheit im Alltag ausgeht. Das Problem eines freien Alltags scheint uns heute schon von der Jugend ziemlich konkret gespürt zu werden. Und wird es mit dem entsprechenden Anspruch erlebt, so wird es auch möglich, die verlorene Geschichte noch einmal zu beurteilen, sie zu retten, wiederzufinden. Darin liegt keine Schwierigkeit für ein Denken, das die ganze Existenz in Frage stellt. Es genügt schon, wenn man nicht die Philosophie aufgegeben hat - als die Quasi-Totalität der Philosophen, oder die Kunst - als die Quasi-Totalität der Künstler, oder wenn man nicht die Ablehnung der gegenwärtigen Realität aufgegeben hat -als die Quasi-Totalität der Militanten. Nur die Spezialisten, deren Macht von der Macht einer Gesellschaft der Spezialisierung abhängt, die die Wahrheit der Kritik aufgegeben haben, um sich die Nutznießung ihrer Funktion zu bewahren. Aber alle wirklichen Nachforschungen strömen in einer Totalität zusammen, genauso wie alle wirklichen Menschen sich vereinigen, um noch einmal den Versuch zu unternehmen, ihre Vorgeschichte zu verlassen.

Gewisse Leute zweifeln an einem neuen Beginn der Revolution, indem sie wiederholen, das Proletariat werde aufgesogen oder die Arbeiter seien zufrieden usw. Das kann nur zweierlei bedeuten: entweder sie wollen damit kundtun, daß sie selbst zufrieden sind; dann werden wir sie, ohne Unterschiede zu machen, bekämpfen. Oder sie halten sich für eine besondere Kategorie (wie zum Beispiel manche Künstler meinen, sie seien etwas ganz

anderes als Proletarier); dann werden wir diese Illusion zerstören, indem wir ihnen zeigen, daß das neue Proletariat mehr und mehr die ganze Welt umfasst.

Ebenso übersehen wir die apokalyptischen Hoffnungen oder Befürchtungen in Bezug auf die Bewegung der Revolte in den unterentwickelten Ländern diesen Zentralpunkt: das revolutionäre Projekt kann nur in den hochindustrialisierten Ländern verwirklicht werden. So lange das nicht erkannt worden ist, scheinen die Bewegungen innerhalb der unterentwickelten Zonen dazu verurteilt, dem Modell der chinesischen Revolution zu folgen.

Jedenfalls kann die Bewegung der Kolonial- und Halbkolonialländer, selbst wenn sie im Kraftfeld des bürokratischen China befinden, das Gleichgewicht zwischen den zwei Blöcken stören,ein Moment der Instabilität hineintragen. Die Instabilität innerhalb der Blöcke, erkennbar an den Fabriken von Manchester und Ostberlin, macht jede Garantie ihres Spieleinsatzes im Poker der Weltpolitik unmöglich.

Die rebellischen Minoritäten, die irgendwie die Zerstörung der klassischen Arbeiterbewegung überlebt haben, haben die Wahrheit dieser Bewegung zwar gerettet, aber eben nur als abstrakte Wahrheit der Vergangenheit.Ehrenwerte Zellen des Widerstandes (gegen die herrschende Macht) haben bis jetzt eine verleumdete Tradition bewahrt, aber nicht vermocht, sich als eine neue Kraft neu zu investieren. Eine Formation von neuen Organisationen hängt von einer tiefergenenden Kritik ab, die in Aktionen umgesetzt wird. Es handelt sich darum, vollkommen mit der IDEOLOGIE zu brechen, in welcher revolutionäre Gruppen positive Beweisstücke zu besitzen glauben, die ihre Funktion garantieren. (d.h. man muß die marxistische Kritik der Rolle der Ideologie wiederaufnehmen). Man muß also das Gebiet der spezialisierten revolutionären Aktivität, der Selbstmystifikation des seriösen Politikers verlassen, weil man gesehen hat, daß die Beherrschung dieser Spezialisation selbst die besseren dazu ermutigt, sich in allen anderen Fragen vollkommen stupid zu zeigen. So verlieren sie jede Chance im politischen Kampf, der untrennbar vom Gesamtproblem unserer Gesellschaft ist, wirklich Erfolg zu haben. Die Spezialisierung und die Pseudo-Seriosität sind die wichtigsten unter den Verteidigungsmitteln, die die Organisation der Welt in den Geistern besitzt.

Eine neuartige revolutionäre Assoziation wird auch insofern mit der alten Welt brechen, als sie ihren Mitgliedern erlauben und von ihnen fordern wird, authentisch und kreativ teilzunehmen, amstatt von ihnen eine an der ANWESENHEITSDAUER meßbare Teilnahme zu erwarten, was ja gleichbedeutend ist mit dem einzigen Kontrollmittel der herrschenden Gesellschaft: das quantitative Kriterium der Arbeitstunden.. Die Notwendigkeit einer echten Teilnahme aller tritt auf, weil der verantwortliche, 'sich aufopfernde' Militant überall zusammen mit der klassischen Politik verschwindet; und vor allem deswegen, weil diese Aufopferung sich immer in AUTORITÄT (zumindestens moralisch) bezahlt machte. DIE LANGEWEILE IST IN JEDER WEISE KONTERREVOLUTIONÄR.

Die Gruppen, die den fundamentalen bankrott der alten Politik eingestehen, müßten zugeben, daß sie nur dann eine Existenz als Avantgarde haben, wenn sie selbst das Beispiel einer neuen Lebensweise geben, einer neuen Passion. Dieses Kriterium des Lebensstils ist bekanntlich keineswegs utopisch: es ist überall den den Momenten der Erscheinung und des Sufsteigens der klassischen Arbeitebewegung erkennbar. Wir glauben, daß das in der folgenden Periode noch weiter als im XIX. Jahrhundert gehen wird. Mitglieder dieser Gruppen, die nicht das Kriterium des Lebensstils haben, werden trübe Propagandagesellschaften für eine richtige und zentrale Idee darstellen - aber fast ohne Zuhörerschaft. Ob es nun im internen Leben einer Organisation ist, oder in ihrer Aktion nach außen, die einseitig spektakuläre Übermittlung einer revolutionären Lehre hat keine Chancen mehr in einer Gesellschaft des Schauspiels, die gleichteitig ganz massiv das Schauspiel einer anderen Sache organisiert und gleichzeitig jedem Schauspiel einen Faktor von Ekel aufprägt. Diese spezialisierte Propaganda wird kaum im geeigneten Moment in eine Aktion münden können, die richtigen Kämpfe unterstützen, wenn die Massen einmal gezwungen sind, zu kämpfen.

Man muß sich wieder einmal daran erinnern, was im XIX. Jahrhundert der soziale Krieg der ARMEN war. Das Wort taucht überall auf,

in den Chansons und in den Manifesten der Leute, die für die Zielsetzungen der klassischen Arbeiterbewegung agiert haben.
Eine der dringensten Arbeiten der S.I. und derer, die auf einem konvergenten Weg gehen, ist es, die neue Armut zu definieren. Ohne Zweifel sind gewisse amerikanische Soziologen der letzten Jahre bei der Auseinandersetzung mit diesem neuen Pauperismus das gleiche, was während der Arbeiteraktion im letzten Jahrhundert die ersten utopischen Philanthropen waren. Das Ziel ist aufgezeigt, aber in einer idealistischen, gespensterhaften Art und Weise, weil das einzige Verständnis in der Praxis liegt und man die wahre Natur des Feindes nur dann wirklich versteht, wenn man ihn bekämpft. (s. Pläne von Vaneigem und G. Keller, die Aggressivität der Halbstarken in Ideen zu überführen)

Die Definition dieser neuen Armut ist natürlich nicht möglich ohne diejenige des neuen Reichtums. Man muß dem von der herrschenden Gesellschaft verbreiteten Bild - nach dem sie aus einer Ökonomie des Profits unter dem Drucke des Refomismus eine Ökonomie der Bedürfnisse entwickelt hat - eine ÖKONOMIE DER WÜNSCHE entgegensetzen, die man folgendermaßen übersetzen könnte: die technisierte Gesellschaft mit der Vorstellung, was man aus ihr machen könnte. Die Ökonomie der Bedürfnisse ist in Begriffen der Gewohnheit falsifiziert worden. Die Gewohnheit ist der natürliche Prozeß, durch welchen sich der Wunsch (realisiert, erfüllt) zu einem Bedürfnis degradiert: d.h. sich bestätigt, objektiviert und überall als Bedürfnis erkannt wird. Aber die gegenwärtige Ökonomie unternimmt die direkte Fabrikation von Gewohnheiten, und sie manipuliert Menschen ohne Wünsche, indem sie sie aus ihren Wünschen herausstößt.

Die Mitschuld an der falschen Ablehnung der Welt hängt zusammen mit einer Mitarbeiterschaft an ihrem falschen Reichtum (also mit einer Flucht vor der Definition der neuen Armut). Das ist sehr frappierend bei dem Sartrianer Gorz (Nummer 188 der Temps Modernes):er gesteht etwas,beschämt zu sein,daß er sich (durch eine wirklich wenig glänzende journalistische Arbeit) allmählich die Güter dieser Gesellschaft leisten kann:das Taxi und die Reisen,sagt er mit Respekt,in einer Zeit,wo das Taxi hinter den Massen der für alle obligatorisch gewordenen Autos herrollt,und wo uns Reisen über die ganze Erde zum immer gleichen, langweiligen Schauspiel der ewigen,überall kopierten Entfremdung tragen.Zur gleichen Zeit erregt er sich über"die Jugend" der allein revolutionären Generation von Yugoslawien,Albanien,Cuba,China und Israel (so wie Sartre früher über die Freiheit der totalen Kritik in der U.d.SSR).
Die anderen Länder sind alt,sagt Gorz,um seine eigenen Schwachsinnigkeit zu entschuldigen.Er befreit sich damit von der revolutionären Wahl,die sich im Inneren der Jugend dieser Länder stellt,und zwar im gleichen Maße in jedem anderen Lande, in denen jedermann nicht so alt ist,und wo jede Revolution nicht so"Gorzisch" sein muß.
Im Augenblick beunruhigt sich der Fougeyrollaasismus,der,wie man weiß,die letzte Ideologie ist,die auf dem Marxismus aufbaut, indem sie ihn ganz umfasst,über die grosse Etappe des historischen Gangs,die von einer Veränderung der Produktionsweise begleitet war,während dagegen die von Marx angekündigte kommunistische Gesellschaft, wenn sie erst existieren würde, eben die Folge sein sollte von einer Gesellschaft der industriellen Produktion. Fougeyrollas muß auf die Schulbank zurückkehren. Die nächste Gesellschaftsform wird nicht auf die industrielle Produktion gegründet sein. Sie wird eine Gesellschaft der realisierten Kunst sein. Dieser "Typus einer absolut neuen Produktion, die in unserer Gesellschaft ausgeführt werden wird" (Marxisme en question S. 84), das ist die Konstruktion von Situationen und die freie Konstruktion aller Ereignisse eines neuen Lebens.

Das Gleichgewicht der Angst, die sichtbarste Gegebenheit der heutigen Weltpolitik, bedeutet auch das Gleichgewicht der Resignation. Jeder der beiden Antagonisten hat resigniert gegenüber der Tatsache, daß der andere weiterexistiert; und die einzelnen Menschen haben resigniert gegenüber einem Schicksal, über das sie derart wenig verfügen, daß selbst die Existenz dieses Planeten nur ein ungewisser und zufälliger Vorzug ist. Das aber impliziert eine grundsätzliche Resignation gegenüber der Macht der Spezialisten, von denen diese Existenz abhängt.

solidarity

SELBST-DARSTELLUNG

Die erste SOLIDARITY-Gruppe wurde 1960 von einer Gruppe Genossen, die gerade mit dem Trotzkismus gebrochen hatten, in London gebildet. Anders als die meisten Gruppen, die mit bestimmten Gedankensystemen brechen, wollten wir nicht "bessere" Trotzkisten werden. Wir fühlten, daß die Unstimmigkeiten mit der Gruppe, die wir verlassen hatten, nicht daran lag, daß sie keine trotzkistische Gruppe war,...sondern daß sie eine war!

Dies führte uns zu einer tiefgehenden Neuauswertung der gesamten historischen Erfahrung des Trotzkismus, seiner theoretischen Konzepte und seiner allgemeinen Praxis - und darüberhinaus der Erfahrung des Leninismus als solchem.
Es führte uns auch zu einer neuen Überprüfung des gesamten Sozialismus-Konzeptes und was daraus in den Händen der Sozialdemokraten und Bolschewisten geworden war An diese Probleme sind wichtige Dinge eng geknüpft, wie die Frage, was für uns als Revolutionäre bedeutungsvolle Aktivität darstellen würde.

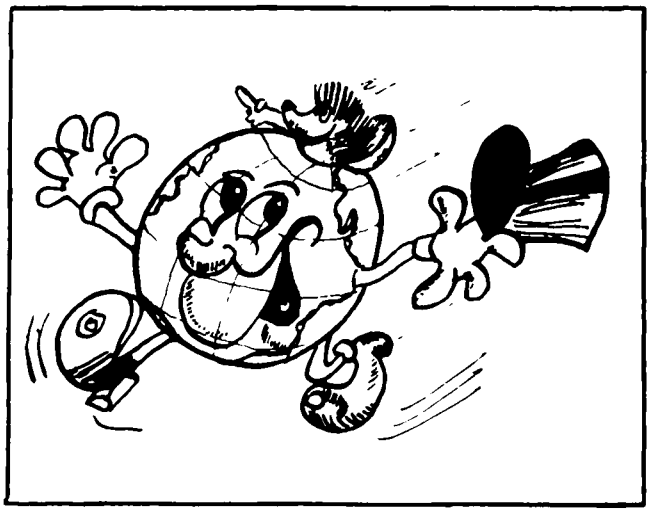
Unsere Neuauswertung mußte weitreichend sein, um Bedeutung zu haben. Es durfte keine Tabus geben. Tatsächlich mußten wir äußerste Aufmerksamkeit der Tatsache zuwenden, daß die Entfremdung der Revolutionäre von der revolutionären Theorie nur eine Ausprägung der Entfremdung der modernen Menschen von seinen eigenen intellektuellen und praktischen Schöpfungen ist. Wir meinen, daß es in einer Welt, wo man in jedem Gebiet der Erfahrung laufen mußte, um nur Schritt zu halten, keine tiefere Schuld bei Revolutionären gibt, als ihr verzweifeltes, quasi-religiöses Anklammern an die Gewißheiten der Vergangenheit.

Die Neuauswertung führte uns in eine Reihe von Gebieten, von denen wir versuchten, unsere Ansicht in Pamphleten schriftlich niederzulegen. Wir waren durchgehend um innere Kohärenz dessen,was wir sagten und was wir taten, bemüht. Wir waren keine Utopisten. Unsere Analyse des Kapitalismus und die Natur seiner Krisen ("Moderner Kapitalismus und Revolution", "Die Krise der modernen Gesellschaft") mußten mit unseren Vorstellungen der sozialistischen Zukunft ("Die Bedeutung des Sozialismus", "Arbeiterräte") in Verbindung gebracht werden. Sie mußte ebenfalls mit unserer Einschätzung der Ereignisse, die vor unseren Augen geschahen, verbunden werden (G.W.U: "Scab Union", "Strategie für den Industriekampf", "Der Poststreik","Die Labor-Regierung gegen die Docker", "Die Fisher-Bendix Besetzung", "Studenten in der Revolte", "Paris, Mai 1968"). Unsere Analyse des Schicksals der russischen Revolution ("Die Bolschewisten und Arbeiterkontrolle") war verbunden mit der Analyse des bürokratischen Phanomens als solchem ("Sozialismus oder Barbarei","Vom Bolschewismus zur Bürokratie") und der Hervorhebung von wirklichen Versuchen, von wirklichen Menschen, diese anzugreifen.

Im Laufe unserer Diskussion entdeckten wir das heiligste Heiligtum und machten einige Bemerkungen, die die philosophischen Dinge betreffen ("Das Schicksal des Marxismus", "Geschichte und Revolution"), wobei wir hofften, eine Diskussion anzuregen über das, was einige von uns bei Marx für "unmarxistisch" hielten. In "Irrationales in der Politik" versuchten wir, eine völlig neue Dimension hineinzubringen und einiges von dem Mechanismus zu erfor-

schen, wodurch die herrschende Ideologie im Geist von Millionen Menschen verinnerlicht wird, einschließlich des Geistes vieler Revolutionäre. In vielem, aber nicht in allem, waren wir stark durch die Genossen um die französische Zeitung "socialisme ou barbarie" (1949-65) beeinflußt.

Die vollkommene Entartungder heutigen sozialistischen Bewegung fordert unserer Meinung nach den Versuch einer vollkommenen theoretischen Rekonstruktion. Diese muß allerdings eine solide Basis in der alltäglichen Erfahrung der normalen Menschen haben. Sie setzen einen radikalen Bruch mit allen gegenwärtigen Organisationen, ihrer Ideologie, ihrer Mentalität, ihren Arbeitsmethoden und ihren Aktionen voraus. Alles, was bis jetzt in der Arbeiterbewegung existierte (Ideologie, Parteien Gewerkschaften usw.) ist unwiderruflich und unwiderbringlich beendet, verdorben, in die ausbeutende Gesellschaft integriert. Alles muß neu begonnen werden, aber es beginnt mit der großen Erfahrungvon einem Jahrhundert von Arbeiterkampfen und mit einem Proletariat, das den wirklichen Lösungen heute näher ist, als es jemals vorher war. Die französischen Ereignisse des Mai 68 beleuchteten beides: die Korrektheit dieser Analyse und die Notwendigkeit der obigen Forderungen. Unser Versuch einer vollkommenen theoretischen Erneuerung hat dazu geführt, daß wir "Anarchisten" (von den meisten Marxisten) und "Marxisten" (Von den meisten Anarchisten) genannt werden. Solange, wie wir ihre etablierte Orthodoxie verwirren,glauben wir, auf dem richtigen Weg zu sein.Wir brauchen im revolutionären Pantheon keine Götter, auch keine revolutionäre Götter.
In den frühen und mittleren sechziger Jahren war die Praxis der "Solidarity"-Bewegung sowohl am Flügel der direkten Aktion der Anti-Bomben-Bewegung orientiert als auch an der "inoffiziellen" Bewegung in der Industrie. Ein Teil von uns war in den Industriellen-Unterkomitees des "Komitee der 100" aktiv. Unsere Bemühungen um die inoffizielle Bewegung und um den fortdauernden Kampf für die Autonomie der Arbeiterklasse - sowohl gegen Ausbeuter als auch gegen Gewerkschaftsbürokratie - bleibt bis heute der Notanker unserer Politik. Aber wir sind auch um andere Ausdrucksweisen der weltweiten Tendenz der Selbstverwaltung bemüht. Deshalb wurden wir in der Bewegung der Obdachlosen, der Mieter, der Studenten und Wissenschaftler aktiv. Autonomie gilt für uns ideologisch und organisatorisch. Einige der Leute, die von "Solidarity"-Gedanken angezogen werden, kommen aus der "traditionellen" linken Politik. Andere haben keine "formale" politische Erfahrung, sind aber an der Art und Weise, wie wir die Realität um uns herum ansehen, interessiert.



Durchgehend haben unsere Genossen versucht, in die Kämpfe von innen her zu intervenieren, an ihrem eigenen Arbeitsplatz, und nicht als "politische Spezialisten" oder als eine"Avantgarde-Partei", die von außen Menschen oder Ereignisse zu manipulieren versucht. Unser Konzept über diese Dinge wird detailliert in unserem letzten Pamphlet ("Wie wir es nicht sehen")beschrieben. Auch hier meinen wir, daß eine Beziehung zwischen dem bestehen muß, was die Menschen hier und heute tun, und ihre Vorstellung der sozialistischen Zukunft. Organisationen von Revolutionären sollten so weit wie möglich Vorwegnahme der sozialistischen Zukunft sein (wie schwierig das auch in einer bürgerlichen Umgebung sein mag), und nicht Spiegelbilder der autoritären, ausbeutenden und bürokratischen Klassengesellschaft, in der wir alle (in Ost und West) noch leben.

NACHWORT zur Broschüre «Die Bolschewiki und Arbeiterkontrolle»

WIR PUBLIZIERTEN IN DEN BEIDEN VORHERGEHENDEN REVOLTE- AUSGABEN DAS VORWORT ZU DER BROSCHÜRE 'DIE BOLSCHEWIKI UND ARBEITERKONTROLLE' VON DER GRUPPE SOLIDARITY AUS ENGLAND. DAS JETZT VORLIEGENDE NACHWORT IST DER LETZTE TEIL DES IM ENGLISCHEN ORIGINALTEXT VORLIEGENDEN MATERIALS, DAS IN DER DEUTSCHEN BROSCHÜRE IM VERLAG ROTER OKTOBER ('RÄTE IN RUSSLAND') NICHT MIT ÜBERSETZT WURDE.

Die in der Broschüre beschriebenen Ereignisse zeigen, daß es in Bezug auf die Wirtschaftspolitik sowohl einen klaren Bruch wie eine unbestreitbare Verbindung zwischen dem gibt, was unter Lenin und Trotzki geschah und den späteren Praktiken des Stalinismus. Wir wissen, daß es vielen innerhalb der revolutionären Linken schwer fallen wird, diese Behauptung zu akzeptieren. Wir sind allerdings überzeugt, daß jede ernsthaft Lektüre dieser Tatsachen nur zu dieser Schlußfolgerung führen kann. Je mehr man über diese Periode aufdeckt, desto schwieriger wird sie zu kennzeichnen oder auch zu erkennen sein - der Abgrund trennt nur scheinbar das, was zu Lenins Zeit geschah, von dem, was später geschah.

Tatsächliche Kenntnis der Fakten macht es auch unmöglich (wie Deutscher) zu akzeptieren, daß der gesamte Lauf der Ereignisse "historisch unvermeidlich und objektiv vorherbestimmt"war. Bolschewistische Ideologie und Praxis waren für sich selbst wichtig und manchmal entscheidende Faktoren des Ausgleichs; in jeder kritischen Etappe dieser kritischen Periode. Nun, wo mehr Informationen vorliegen, sollten Selbstmystifikationen hierin nicht länger möglich sein. Sollten einige Leser dieser Seiten verwirrt bleiben, dann deshalb, weil sie es wollen, oder weil (wie die zukünftigen Nutznießer einer Gesellschaft ähnlich der russischen) es ihr Interesse erfordert.

Die Tatsache, daß viele, die ein Leben lang in der sozialistischen Bewegung waren, so wenig über diese Periode wissen, ist nicht weiter verwunderlich. In der ersten Begeisterung über die "siegreiche sozialistische Revolution" von 1917 war es nahezu unvermeidlich,daß sich nur der Standpunkt der Sieger durchsetzte. Jahrelang schienen als einzige Alternativen das scheinheilige Gewinsel der Sozialdemokratie oder das Murren offener Konterrevolution. Die Stimme der revolutionär-libertären Opposition gegenüber dem Bolschewismus wurde gründlich unterdrückt.

"Vae victis" sagte Brennus der Gallier 390 v. Chr., als er sein Schwert in die Waagschale warf, die das Lösegeld für die Aufhebung der Belagerung Roms aufwiegen sollte. "Wehe dem Besiegten" war in der Tat das unverzügliche Urteil der Geschichte durch Jahrhunderte hindurch. Das ist der Grund dafür, daß man so wenig über die Revolutionäre hörte, die schon 1918 die Richtung der russischen Gesellschaft erkannt hatten und die ihre Opposition oftmals um den Preis ihres Lebens verkündeten. Diese und die Erinnerung an sie wurden ausgelöscht, seit der große Ausbau der Bürokratie in den folgenden Jahrzehnten überschwenglich als "Aufbau des Sozialismus" deklariert wurde.

Erst in den letzten Jahren, als die Früchte der "siegreichen" Revolution zu reifen begannen (Ungarn, Tschechoslowakei und anderswo) sind diese weitverbreiteten Zweifel zum Vorschein gekommen und notwendige Fragen schließlich gestellt worden. Erst jetzt widmet man sich ernsthaft der wahren Natur der Fäulnis der Bewegung - der bolschewistischen Haltung zu den Produktionsverhältnissen- und die Aufmerksamkeit fällt wieder auf die prophetischen Warnungen der "Besiegten" . Eine enorme Menge wertvollen Materials, welches über diese entscheidenden Jahre berichtet, wartet noch immer darauf, an die revolutionäre Bewegung zurückgegeben zu werden, zu der es wahrhaftig gehört.

50 Jahre nach der russischen Revolution können wir einige der Probleme deutlicher erkennen, die zwischen 1917 und 1921 so heftig diskutiert worden sind. Die libertären Revolutionäre von 1917 gingen so weit, wie sie nur konnten. Aber heute können wir uns auf Erfahrungen beziehen. Ungarn 1956 und Frankreich 1968 haben die Probleme moderner bürokratischer kapitalistischer Gesellschaften beleuchtet und die Artder revolutionären Opposition gezeigt, die sie hervorbringen - sowohl in östlichen, als auch in westlichen Gesellschaften. Das Unwichtige und Zufällige ist beiseite gefegt. Immer klarer wird, daß das Schlüsselproblem unserer Epoche die Herrschaft des Menschen über seine Umgebung und über die Institutionen ist, die er geschaffen hat, um die Aufgaben, die sich ihm stellen, zu lösen. Wird der Mensch weiterhin seine Einrichtungen kontrollieren können oder werden sie ihn beherrschen? In dieser Frage sind die viel grundlegenderen enthalten, nach dem "falschen" Bewußtsein, nach seiner Entmystizierung gegenüber der Komplexität der Verwaltung, nach der Wiedererlangung eines eigenen Selbstbewußtseins, nach der Fähigkeit, die Kontrolle über delegierte Autorität zu sichern und nach der Wiederaneignung von all dem, was der Kapitalist ihm genommen hat.Ebenso in diese Frage verwoben ist, wie das ungeheure kreative Potential freigesetzt werden kann, welches in einem jeden von uns ruht und wie es für Ziele eingesetzt werden kann, die wir uns selbst erwählt haben.

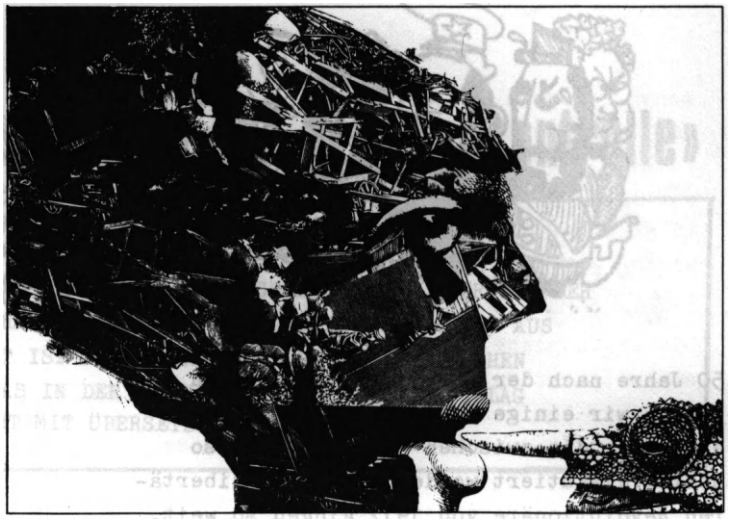
Im Kampf um diese Ziele kann der Bolschewismus schließlich als eine ungeheure Verirrung angesehen werden, als das letzte Gewand, welches auch von der bürgerlichen Ideologie angelegt wurde, bevor sie an ihren Wurzeln ausgerottet wurde. Die Behauptung des Bolschwismus, daß die Massen unfähig seien, ein sozialistisches Bewußtsein durch ihre eigenen Lebenserfahrungen im Kapitalismus zu erreichen.

- ihr Prinzip einer hierarchisch strukturierten "Avantgarde-Partei" und des Zentralismus zur Bekämpfung der Staatsmacht der Bourgeoisie,
- ihre Verkündung einer historischen Berechtigung für diejenigen,die einen bestimmten Entwurf der Gesellschaft (und ihrer Zukunft) anerkannt haben, und
- das beschlossene Recht, diesen Entwurf anderen aufzuzwingen, wenn nötig mit Waffengewalt,

all dies läßt ihr wahres Gesicht erkennen - der letzte Versuch der bürgerlichen Gesellschaft, ihre bewußte Trennung in Herrschende und Beherrschte zu behauptenund die autoritären sozialen Beziehungen in allen Lebensbereichen aufrechtzuerhalten.

Um es klar zu sagen - eine Revolution muß grundlegend libertär sein. Sie wird auf den richtigen Verarbeitungen der russischen Erfahrungen basieren. Sie wird es nicht zulassen, daß eine Gruppe von Herrschenden durch eine andere ersetzt wird, eine Bande von Ausbeutern durch eine andere, eine Handvoll Priester durch eine andere oder eine einengende Orthodoxie durch eine andere. Sie muß alle falschen Lösungen austilgen, die nichts anderes sind, als Ausdruck der menschlichen Entfremdung. Ein wirkliches Verständnis des Bolschewismus muß ein Wesentlicher Bestandteil jeder Revolution sein, die sich die Überwindung jeglicher Form von Entfremdung und Selbstbetrug zum Ziel setzt. Wenn die alte Gesellschaft zerfällt, müssen die Bourgeoisie und die Bürokratie unter ihren Ruinen begraben werden. Die wahren Ursprünge, aus denen sie gewachsen sind, müssen verstanden werden. Bei dieser gigantischen Aufgabe wird die kommende Revolution ihre Kraft und Inspiration aus den tatsächlichen Erfahrungen von Millionen in Ost und West entnehmen. Wenn sie durch dies Buch auch nur am Rande unterstützt worden ist, dann haben sich unsere Bemühungen gelohnt.

Phantasie & Ästhetik



Die realistische Ästhetik bindet die Produktivkraft Phantasie an die realen Produktionsbedingungen.Die Phantasie und damit das Bedürfnis der Gestaltung-und im besten Sinne das der Umgestaltung-ist aus dem trieböko - nomisch notwendigen Mechanismus gegen die herrschenden unerträglichen Zustände zu er - klären.Die Phantasie ist derart gesehn praktische Kritik an den herrschenden Verhältnissen.1)

"Die Reform des Bewußtseins besteht NUR darin, daß man die Welt ihr innewerden läßt,daß man dem Traum über sich selbst aufweckt,daß man ihre eigenen Aktionen ihr ERKLÄRT.Unser ganzer Zweck kann in nichst anderem bestehen,wie dies auch bei Feuerbachs Kritik der Religion der Fall ist,als daß die religiösen und po - litischen Fragen in die selbsbewußte menschliche Form gebracht werden."2)

Die selbsbewußtemenschliche Form ist nur als Produkt der Phantasie heute zu verstehen,wie auch die neue Erklärung der herrschenden Zustände jenseits ihres fetischisiereten Bezug eine Phantasiearbeit darstellt.

Die Kulturindustrie versucht jedoch diese Organisationsstruktur der Phantasie,die potentiell befreienden Charakter hat,zu zer - stören,indem sie Phantasie zu kanalisieren sucht,was für sie bedeutet,mit Bewußtseins-Aufmerksamkeitsrastern und Klischees überdeckt zu werden.Dabei haben alle diese Ein - griffe und Manipulationen das Ziel,die Phantasie von den aktuellen herrschenden Produktionsverhältnissen zu entfernen,entweder indem diese Produktionsverhältnisse derart deformiert dargestellt werden,daß sie nicht mehr realistisch wahrgenommen werden können oder indem versucht wird,gefährliche Tendenzen der Phantasie an Irreales zu binden.

Unter diesem Aspekt ist auch Marcuses Begriff der "repressiven Entsublimierung"3) zu sehen.

Die Phantasie kann in der Ästhetik und deren Produkte sich materialisieren,wobei die Gefahr gegeben ist,daß die Phantasie "in den Ghettos der Künste" kaserniert wird.4)

Der ästhetischen Funktion fehlt im unter - schied zu theoretischen und praktischen Funktionen ein Ziel;sie ist die Negation der praktischen und theoretischen Funktion,da sie auf sich selbst einzig und allein bezieht.5)

Da sie auf das "Wie"- auf das Gemacht sein den Akzent legt,verfremdet sie alle übrigen Funktionen und kann aber so deren objektive Funktion realistischer der Beurteilung aus - liefern.6) Das heißt,die ästhetische Funktion, die gemäß ihrer eigenen Gesetzmäßigkeit mit den anderen Funktionen "spielt"7), bindet die Phantasie wieder an die Realität,da das Ganze,das Kunstwerk in seiner Gesamtheit als ästhetisches Produkt ,wieder auf die außer - ästhetische Wirklichkeit zurückzubeziehen ist.

Dies ist allerdings nur eine Seite der Literatur,bei der die ästhetische Organisation derart gestaltet ist,daß der Rückbezug auf die Wirklichkeit nahe gelegt wird.Diese Literatur ist in der Weise realistisch,als nicht von den jetzigen Gegebenheiteiten ausgeht,die Produktion
des von den Produktionsbedingungen erzeugten falschen Bewußtseins sind,sondern indem die Produktivkraft Phantasie konkret zur Kritik der herrschenden Verhältnisse ausnutzt - nicht im Sinne von "ausgebeutet"!-wird.Die Phantasie kann in der Literatur als ästhetisches Potential im Freudschen Sinne dem Leser wieder seine inviduelle Lebensgeschichte und

damit die Bedingtheit seiner Konflikte erklären (Vgl.das Marx Zitat oben) und zugleich die Gegenwelt,als bessere,das heißt:unentfremdete Welt aufbauen.Das geht allerdings nur,wenn die Asthetik und die in ihr gebundene Phantasie von den sinnlichen Erfahrungen der Gruppe,die sie ansprechen will,ausgeht und die Verdinglichung dadurch aufbricht.Das Gegenbild zu den herrschenden Verhältnissen muß von solcher sinnlichen Qualität sein, daß es dem Rezipienten gleich als Befreiungsmöglichkeit realster Art vermittelt wird.Nur so ist gegen das Angebot der Stereotypen mit ihrer manipulativen Gewalt zu kämpfen.Die Abstraktion als Konsequenz aus der Entfremdung und immer wiederkehrend als Fetischisierung muß ersetzt werden durch neue komplexe sinnlicher Erfahrung.Das Aufzeigen des Möglichen und dessen sinnliche Ausmalung kann sowohl an der Grundlage der Phantasie,nämlich Entfremdung des Einzelnen, ansetzen,als auch die potentielle Macht der Phantasie,nämlich Befreiungspotential zu sein,aktualisiern.
(Später ist ein Zustand denkbar,in welchem nur noch eine Produktivkraft vorhanden ist,die sowohl Phantasie als auch materielle Produktion hervorbringt, wenn dann auch gar nicht alle Bereiche voneinander zu trennen sind.)
Kurz gesagt:Der abstrakten bürgerlichen Norm ist die sinnliche phantasievolle konkrete Erfahrung gegenüberzusetzen.
(Man sollte nicht vergessen,daß das Meiste durch unmittelbare Erfahrung gelernt wird,was wohl Marx in dem Satz:"Sein schafft Bewußtsein " auszudrücken dachte.)
Die Erweiterungsfähigkeit,die ich mit Korsch als Grundvoraussetzung für die Selbstbestimmung sehe,ist die Aufgabe der Ästhetik.Erst eine erweiterte Wahrnehmungsfähigkeit ermöglicht eine zielgerichtete Veränderung der Gesellschaft.Sie kann um so größere Folgen haben,je mehr die herrschenden Zustände als veränderbar gezeigt werden.Der Veränderung geht eine im Pro - duktionsprozeß,der alles determiniert und keine Veränderung zuläßt,unterdrückte aber in der Ästhetik freigesetzte Freude ein, die die unentwickelten Bedürfnisse,die nur schlummern,freisetzt.Statt Projektion in passiver Weise folgt jetzt die aktive Produktion.8)
Warum soll man bei der Ästhetik ansetzen , wenn vorgeblich andere Bedürfnisse in der jetzigen Phase des Klassenkampfes zu be - friedigen sind ?Ich gehe dabei wie Negt/ Kluge 9) von der Überzeugung aus,daß Be - dürfnisse nicht isoliert zu behandeln seien,sondern nur im Zusammenhang,das heißt: die Entfaltung aller menschlichen Bedürfnisse richtet sich nach dem am wenigsten entfalteten Bedürfnis.10) Da das ästhet
Da das ästhetische Bedürfnis zur Zeit ein sehr unterdrücktes ist,muß im Sinne einer revolutionären Veränderung der Gesell - schaft auch bei diesem Bedürfnis angesetzt werden.(Dabei soll "angesetzt werden" nicht bedeuten,daß bei diesem Bedürfnis vorzüglich zu arbeiten ist,sondern nur, daß zumindest auch auf diesem Sektor im gleichen Maße wie auf anderen Gebieten Veränderungen versucht werden müssen.)
Auf alle Fälle ist in der Ästhetik nicht von den herrschenden Bedürfnissen aus - zugehen,sondern von den möglichen Bedürfnissen.Die möglichen Bedürfnisse liegen in der Wiederherstellung des Gesamtzusammenhangs der Umwelt,die dem Menschen durch die Arbeitsteilung entfremdet ist.
Die Ästhetik kann gerade hier vorzüglich ansetzen,da sie die übrigen Funktionen unter einem Primat (nämlich des Ästhetischen)zusammenfaßt.Der Ganzheit des Kunstwerkes entspricht die Welt als Wahrnehmungszusammenhang,wobei hier nicht von der klischeehaft vereinfachten heilen Welt des falschen Bewußtseins die Rede sein kann, sondern vielmehr von dem sinnlich erfahrbaren komplexen Weltzusammenhang,in dem der Einzelne sich als Induviduum und Teil der Gruppe konkret wiederfindet.Es geht hier dann nicht mehr um Kompensation sondern um die Produktion der Ästhetik durch die Phantasie und die damit verbundenen Erweite -

MANFRED ACH

ZETTELCHEN DURCH DEN SCHLITZ EINES KASTENS ZU STECKEN HAT DER ARBEITERKLASSE NOCH NIE ZUR BEFREIUNG VERHOLFEN & WIRD ES AUCH NIE TUN.

rungen der Erfahrungen.Der Phantasiewert ist dann nicht mehr die sekundäre Erscheinung des Gebrauchswertes 11) (das primäre ist der Gebrauchswert selbst),sondern die potenti - elle Zerstörung des Warencharakters der Gesellschaft,da er die Gesellschaft ohne Waren produtziert.Wie die Ästhetik sich nur auf sich selbst bezieht so entzieht sie sich der Inanspruchnahme für andere Zwecke (wird allerdings vom Kapitalismus und büro kratischen Sozialismus fast immer in einem zweckhaften Verwertungszusammenhang ge - bracht)und entspricht so einer Gesell - schaft,der das Gesellschaftliche Haupt - zweck ist.Das heißt:einer Gesellschaft,der die Produktion menschlicher Beziehungen auf der Basis der Selbstbestimmung im Vordergrund steht.
Damit wird der konkrete gesellschaftliche Bezug und nicht der Tauschwert das Primat in der neuen Gesellschaft haben.
Dies sind Aspekte einer auf der Produktivkraft Phantasie beruhenden Ästhetik,die insofern realistisch ist,da sie von der Realität erzeugt wurde und als Gegenbild zur Realität auf diese sich konkret zurückbeziehen läßt,allerdings unterscheidet sie sich vom sozialistischen Realismus ,da sie nicht das herrschende Bewußtsein verklärt,das auch im heute prakti - zierten Sozialismus durch die Parteistruktur ein entfremdetes ist.12)

Anmerkungen:

1
Negt,Oskar;Kluge,Alexander:Öffentlichkeit und Erfahrung.Zur Organisationsanalyse von bürgerlicher und proletarischer Öffentlich keit.Frankfurt/M 1973,S67.

2
Marx,Karl :Briefe aus dem "Deutsch-Franz - ösischen Jahrbüchern".In :MEW Bd.1,S 337-346,S 346.

3
Markuse,Herbert :Der Eindimensonale Mensch, Neuwied,Berlin 1967,S 76 ff.Das Bedürfnis nach Phantasie wird zwar befriedigt,aber die angebotene Befriedigung hat selbst wieder repressiven Charakter.Es besteht nicht die freie-im unmetaphorischen Sinne des Wortes-Wahl der Befriedigung.

4
Negt/Kluge, a.a.O S 73

5
Chvatik,Kvetoslav :Strukturalismus und Avantgarde.Aufsätze zur Kunst und Literatur,München 1970,S 88(herrschende Auffassung der Prager Schule).

7
Vgl.Schiller,Friedrich :Über die Ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen,In:ders.:Werke in 2 Bänden,Bochum 1968, S 563-641.Schiler von Kants idealistischer Philosophie ausgehend,gründet auf Freiheit der Kunst, die dem Selbstzweck des Menschen (Kant Immanuell:Grundleg ung zur Metaphysik der Sitten.In:ders. Werke in 1o Bänden,Darmstadt 1968, S 11-1o2,erster kategorischer Imperativ)adäquat ist und kommt bei diesen Überlegungen auch zum Problem des Spiels,welches die freien Formen hervorbringt.Wenn auch für uns heute"Freiheit der Kunst"nur noch materialistisch als relative Eigengesetzlichkeit des Ästhetischen bei Überdeterminierung durch das Ökonomische verstanden werden kann,so sind die Gedanken Schillers in der trigenz ihrer Ableitung auch heute wieder -vom Kopf auf die Füsse gestellt-aktuell.

6
Vgl.in diesem Zusammenhang das Problem der Verfremdung bzw. Entautomatisierung verbunden mit der Forderung nach sprachlicher Phantasie seit dem Ende des 19.Jahrh.besonders in der heutigen UdSSR durch Potebnja und Belyj (Spätromantik) bewußt wahrgenommen.Siehe auch dazu Striedter /Sempel:Texte der russischen Formalisten,Bd.II,München 1972.

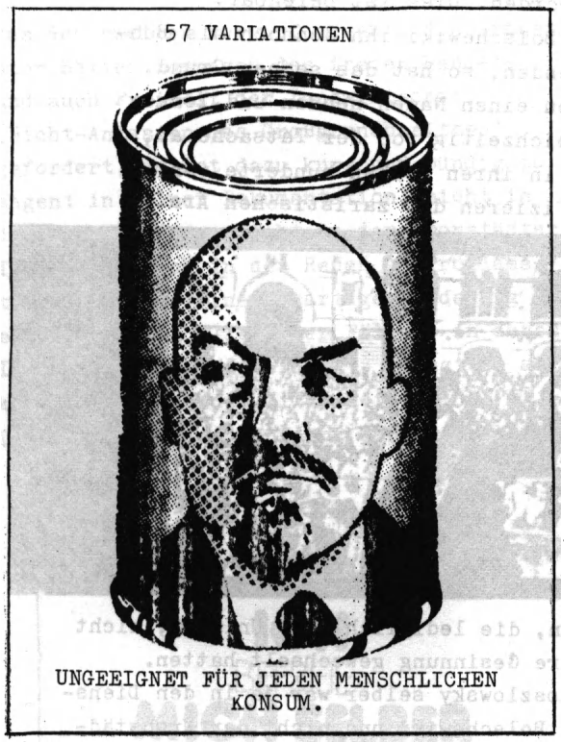
8
Vgl.Brechts Auffassung von der Auslieferung der Welt an den Rezipienten zur Veränderung.

9
Negt/Kluge,a.a.O,S 214

10
Dies liegt schon im Freudschen Triebmodel begründet,indem der Trieb nur bedingt plastisch ist und es kommt bei der Überschreitung der Grenze der Plastizität zur Sublimierung,die dann in den gesamten Trieb - haushalt eingreift. Vgl.Freud,Sigmund Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse.Und Neue Folge,In :ders.Studienausgabe Bd.I,Frankfurt/M 1969.

11
Vgl Haug,Wolfgang Fritz:Kritik der Waren - ästhetik,Frankfurt/M 1971 bes.Kap.I

12
Vgl. Negt/Kluge a.a.O S 421-429



LENIN ÜBER Kronstadt

Erst jetzt können wir die ganze Richtigkeit der Bemerkungen von Engels einschätzen,in denen er unerbittlich die Verbindung der Wörter "Freiheit"und "Staat" als unsinnig verspottete.Solange es einen Staat gibt,gibt es keine Freiheit. Wenn es Freiheit geben wird,wird es keinen Staat geben.

Lenin,Staat u.
(Lenin,Staat und Revolution)

Lenin hat sich nie direkt und analysierend zu Kronstadt geäußert. Seine Bemerkungen über die kronstädter Geschehnisse sind Anspielungen und Abschweifungen auf Reden vor Parteitagen, Verbandstagen und Kongressen.
Ganz allgemein ist dazu zu bemerken:
Lenin bemüht sich offenbar nicht um eine dialektische Analyse des Geschehens, und selbst in seinen Angriffen geht ihm jeglicher Sinn für Selbstkritik ab. Seine vorgetragenen Argumente gegen die Kronstädter sind anekdotenhaft und tragen wenig Beweiskraft, ja gehen bisweilen ins Polemische über. Hauptargumente sind wieder:
der Aufstand sei ein weißgardistischer, daher konterrevolutionärer und habe in seinen Losungen den wunsch nach freiem Handel etc. ausgedrückt - also sei er theoretisch wie praktisch ein Rückschritt.

Sehen wir uns die Angriffe im Einzelnen an:
Auf S. 182 ff. bezieht sich Lenin während einer Rede auf dem X. Parteikongreß der KPR(B) noch auf die kronstädter Ereignisse, die zu diesem Zeitpunkt noch im Gange sind. Fassen wir die auf über vier Seiten aufgeführten Vorwürfe zusammen, so finden wir wieder: die Revolution ist von Weißgardisten gemacht und ihre Vertreter seien"kleinbürgerliche Elemente" Zum ersten: Lenin beruft sich dabei auf die Tatsache, daß die Presse der russischen Exilbourgeoisie in Paris die Kronstädter "hochleben" ließ. Dies soll als Beweis dafür gelten, daß es sich um einen weißrussischen Aufstand handle. Wie wenig zulässig diese Folgerung ist, wird aus historischen Vergleichen klar: Fidel Castro wurde während seines Kampfes gegen Batista 1959/60 von der US-amerikanischen Regierung unter Kennedy finanziell unterstützt und in der US-Presse enthusiastisch gefeiert. Mao tse-tung und die Rote Armee wurden während ihres Kampfes gegen Tschiang und die koumintang von amerikanischen Beratern besucht und unterstützt. (vergl. Edgar Snow: Red star over China) Kann man daraus ableiten, Castro wäre ein Weißgardist und Mao tse-tung ein Kleinbürger? Niemendem würde dies einfallen, dies wäre absurd und lächerlich.

Vielmehr ist es völlig verständlich, weshalb die russische Exilbourgeoisie so reagierte. Ihre politisch-psychologische Situation war klar: ihnen waren die Resourcen entzogen, sie hatten die Schlacht gegen das Proletariat verloren. Die Sowjetmacht hatte sie ihrer Privilegien beraubt.Wie anders konnte sie reagieren, als sie von Aufständen gegen die Bolschewiki hörte, als in ihnen eine Erhebung in ihrem Sinne gegen die verhaßte Volksherrschaft zu sehen? Natürlich haben sie ihre Chance

gesehen und versucht, aus dem kronstädter Aufstand in ihrem Sinne Kapital zu schlagen. Dies aber den Kronstädtern anlasten zu wollen, ist schizophren.

Wie gewöhnlich war die Bourgeoisie, unfähig der politischen Differenzierung und phantasielos in ihrer Gesellschaftsanalyse nicht in der Lage zu erkennen, daß dieser Aufstand eine Kritik von l i n k s war, und nicht bürgerliches Gesabbel gegen den Sozialismus. Nicht von ungefähr wurde der Aufstand von den Kronstädter Matrosen getragen, die die ganze Revolution hindurch und schon vorher die Speerspitze der Bewegung gewesen waren.

Ebenso reagierte die internationale Kapitalbourgeoisie bei den Aufständen in Ungarn, in der Tschechoslowakei, in Polen und auch am 17. Juni in Berlin 1). In der Tat: hätten die Arbeiter in Berlin gesiegt, hätten sie nicht nur den Staatsbürokraten Ulbricht hinweggefegt, sondern als erstes auch den Kapitalistenknecht Adenauer aufgeknüpft, dessen Ideologie dieselben revolutionären Arbeiter als Streiter für die freie Marktwirtschaft und die "Demokratie" hochleben ließ.

Genau in diesem Sinne verhielten sich die Kronstädter gegenüber einem Angebot russischer Industrieller von Riga aus, bekanntlich antworteten die Kronstädter auf das Angebot:"Bleibt, wo Ihr seid, wir brauchen Euresgrleichen nicht!"
Dies war eine klare Absage. Es ist weißgardistischen Elementen auch im Laufe der der Ereignisse nicht mehr gelungen, mit den Revolutionären in Kontakt zu treten.

Der weitere Vorwurf in Sachen Weißgardisten ist die Anwesenheit des Offiziers Koszlowsy in Kronstadt. Was Koszlowsky anbetrifft, so geben Ida Mett und die Asy-Dokumentation erschöpfend Auskunft über ihn. Zusammenfassend sei an folgendes erinnert:
1) Koszlowsky war Oberst, und von Trotzki eigens nach Kronstadt abkommandiert, nicht also von den Kronstädtern bestellt.
2) Koszlowsky war bereits in hohem Alter, und ein etwas sensibler Herr.
3) Er war Artilleriespezialist und ihn kümmerte Politik wenig.
4) Er ist während der ganzen Ereignisse nicht aktiv geworden, nicht hervorgetreten, hat keiner Körperschaft angehört, hat sich nicht zu den Ereignissen geäußert und ist weder als Kandidat aufgestellt worden noch gewählt worden. Dies ist belegbar.
Wenn die Bolschewiki ihn dennoch als Buhmann anwenden, so hat das seinen Grund. Sie können einen Namen nennen und lenken damit gleichzeitig von der Tatsache ab, daß sich in ihren Reihen hunderte von hohen Offizieren der zaristischen Ära

befanden, die lediglich ihre Uniform, nicht aber ihre Gesinnung gewechselt hatten.
Sogar Koszlowsky selber war ja in den Diensten der Bolschewiki und nicht der Kronstädter!
Wir sehen: die "Beweise" sind fadenscheinig.
In dem Vortrag bemüht sich Lenin redlich, die geringe Kenntnis und das fehlende Faktenmaterial durch wortreiche Beteuerungen zu übergehen. So "zweifelt er nicht", daß es sich um Weißgardisten handele (S.182).
"Zweifellos" haben die Generäle eine große Rolle gespielt. "Sie alle wissen das" suggeriert Lenin seinen Zuhörern, natürlich weiß niemand etwas."Das ist vollauf erwiesen" fährt Lenin fort, bringt aber selbst keine Beweise vor. "Es ist ganz klar" versichert er weiter,"daß die Weißgardisten ihre Hände im Spiel hatten." "scheinbar", "offensichtlich", "bestimmt", das ist das Vokabular (alle Zitate S. 183). Wenn Lenin tatsächlich Beweise gehabt hätte, so hätte er sich sparen können, fortlaufend über zwei Seiten seinen Zuhörern zu versichern, zu suggerieren und sie zu beschwören, zu glauben, es handle sich tatsächlich um Weißgardisten.

Ein Beweis hätte genügt. Aber es gab keine Beweise für etwas, was nicht geschehen war.

Was den zweiten Vorwurf angeht, die Krönstädter hätten Losungen des freien Handels und auch Freiheit der Landwirtschaft (Nicht-Antasten des Großgrundbesitzes) gefordert, so ist dazu kurz und bündig zu sagen: in keiner Dokumentation, nicht in den Flugblättern, nicht in der kronstädter Iszwestija noch in den Reden undProklamationen ist mir eine derartige Forderung erschienen. In allen vier Fällen, in denen Lenin auf Kronstadt eingeht, bringt er auch kein entsprechendes Zitat bei.
Die Erklärung ist einfach: den Kronstädtern

ging es gar nicht um Agrarprobleme. Ihre Forderungen waren einfacher und politischer: Rückkehr zum Räte- (Sowjet-) system; keine Privilegien für die Partei und ihre Funktionäre und keine Diktatur der Bolschewiki über das Volk und seine Spontaneität und Kreativität. In der kurzen Zeit haben sich die Kronstädter gar nicht über die Agrarfrage eingehend geäußert, auch mit dem "freien Handel"hatten sie sich nicht auseinandergesetzt. Kronstadt war eine Insel ohne Landwirtschaft, und Kronstadt war kein Handelshafen, sondern eine Marinegarnison. Die Froderungen entsprachen zwei praktischen Erfahrungen:
1. dem akuten Mangel an Lebens- und Heizmitteln in Petersburg sowie die damit verbundenen Privilegien der Parteifunktionäre und
2. die seit Jahren durchlebte Liquidierung der Errungenschaften der Revolution, namentlich die Entmachtung der Räte und das Erstarken der Partei und ihrer Arroganz.
Auf keine dieser immer wieder mit aller Klarheit vorgetragenen Thesen geht Lenin in irgendeiner Weise ein. Sie sind für ihn nicht existent.

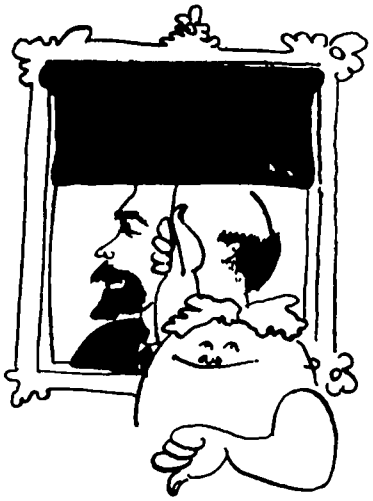
Die Agrar- und Handelsfrage, so darf man voraussetzen, war den Kronstädtern offensichtlich klar: selbstverständlich war der Landbesitz zu kollektivisieren und Privatbesitz abzuschaffen. Vergessen wir nicht, daß die meisten der Kronstädter bis zum Angriff Trotzkis Mitglieder der KPdSU waren. Kronstadt war revolutionär und nicht kleinbürgerlich !

Die Bourgeoisie war nicht imstande über Kronstadt zu differenzieren und den Charakter des Aufstandes zu erkennen. Lenin war es, aber es lag ihm natürlich nichts daran. Daher ist seine Taktik in seinen Abhandlungen über Kronstadt auch klar: er baut etwas auf, was nicht existierte; dabei bedient er sich der Suggestion, der Erfindung und Verleumdung. Diesen nun geschaffenen Buhmann schlägt er dann zusammen, er widerlegt und kritisiert ihn. Nur: der Buhmann ist eben nicht der Aufstand!

Es wäre für die Partei verhängnisvoll, sie mit den Kronstädter Losungen offen zu konfrontieren. Darum ist Lenin nur ein einziger Schluß gelungen, der in seinem Sinne richtig ist, und in dem sein Nachwort zum Parteitag der KPR(B) gipfelt: "Die Partei zusammenschweißen, k e i n e o p p o s i t i o n i n d e r P a r t e i z u l a s s e n, Daß ist die politische Schlußfolgerung aus der gegenwärtigen Lage."
Es bedarf keiner Erwähnung, daß so ein Satz jeglicher Dialektik im Marx'schen Sinne widerspricht. Zugleich aber ist er für die Bolschewiki charakteristisch.

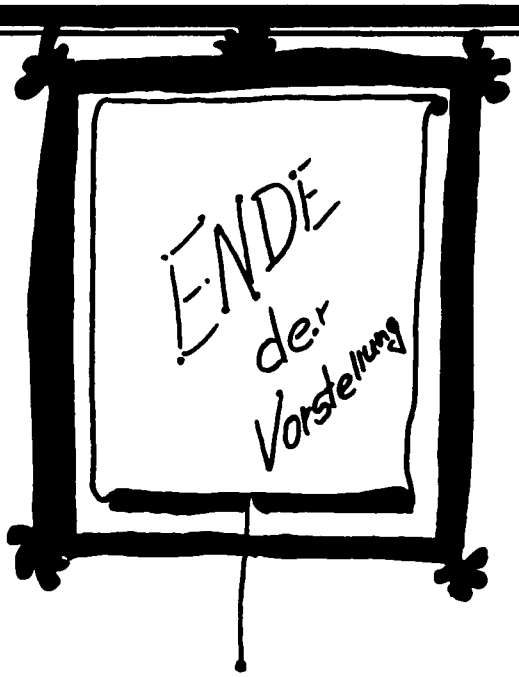
Ein zweites Mal äußert sich Lenin auf dem Verbandstag der Eisenbahn- und Schiffsarbeiter am 27. März 1921 zu Kronstadt. Nun spricht Lenin vor Arbeitern. Dementsprechend wird er weniger subtil und vereinfacht noch gröber.(Nicht von ungefähr unterstellt Lenin ja in "Was tun" der Arbeiterklasse ihre Unfähigkeit, in politischen Dimensionenzu denken und gesteht ihnen allenfalls trade-unionistisches Bewußtsein zu!)
Jetzt heißt es nicht mehr, Kronstadt hätte "Losungen" des Großbauerntums und des freien Handels vertreten, nein, jetzt s i n d es auf einmal die "Großbauern und Kapitalisten", die die"dritte Kraft" darstellen. Diese Behauptung darf nur als absurd verstanden werden. Denn wie bereits gesagt : Kronstadt war eine kleine Insel, mit Hafen, Werft- und Dockanlagen übersät, kein Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, geschwei-

ge denn Großgrundbesitz.befand sich dort. Die Insel durfte genau wie heute von Zivilisten überhaupt nicht betreten werden. Sie war ausschließlich eine Seefestung und nur Militärs zugänglich. Woher also Kapitalisten? Es gab keine Werke und Fabriken auf Privatbesitz. Es gehört schon Stirn dazu und Unterschätzung der Intelligenz der Arbeiter, solche Behauptungen aufzutischen.
In einen Ausführungen fehlen wieder konkrete Hinweise, Ereignisse oder Beweise aus den Kronstädter Ereignissen selber. Vielmehr verlegt sich Lenin auf Metaphern, (Orchester der Reaktion, Dirigent der Weißgardisten) und legt dabei die internationale Zusammenarbeit und Organisation der weißen Reaktion sehr richtig dar: nur den Beweis, daß diese Reaktion tatsächlich etwas mit Kronstadt zu tun hatte, bleibt er auch hier wieder schuldig. Er beschränkt sich lediglich auf Berichte über Denikin, Wrangel und andere weißrussische Generäle und läßt von Zeit zu Zeit in diesem Zusammenhang den Namen Kronstadt fallen. Also wieder: Suggestion.
Am Ende der Ausführungen ein guter Rat an die zuhörenden Arbeiter:"Sie dürfen sich nicht den Blick trüben lassen durch irgendwelche Losungen, mag von Freiheit...oder von freien Sowjets die Rede sein!"
In seinem Aufsatz"über die Naturalsteuer" kommt Lenin in der Schlußbetrachtung erneut auf die kronstädter Ereignisse zurück. Hier ist Kronstadt schon der "krasseste Ausdruck" der"innersten Natur der Kleinproduzenten". Wir entblöden uns nicht, nochmal daraufhinzuweisen, daß es in Kronstadt keine Kleinproduzenten gab, und auch an dem Aufstand keine beteiligt waren . Auch haben wir gesehen, daß ihre Forderungen ebenfalls nicht Inhalt der Kronstädter Thesen waren. Zum ersten Mal geht Lenin nun allerdings näher auf die Kronstädter Ereignisse selber ein, allerding nur in dem Sinne, als er sich damit begnügt, ausführlich die Reaktion der Menschewiki, Sozialrevolutionäre und anderer Fraktionen zu Kronstadt zu beschreiben. Hierzu ist sinngemäß dasselbe zu sagen, wie zur Stellung der russischen Exilbourgeoisie: es ist weder methodisch noch historisch zulässig, aus der Tatsache, daß politische Fraktionen aus den Ereignissen für sich Kapital zu schlagen versuchen, abzuleiten, diese Fraktionen hätten den Aufstand auch tatsächlich gemacht.
Durch Kronstädter Losungen hin, die Desertationen aus der Roten Armee beweisen dies.
Wäre der Gradmesser für proletarische Linie und konsequente Politik in der Tat die Reaktion des Kapitals, so wäre die KPdSU Agent der USA und die DKP eine Filiale der Bundesregierung.
Die letzte Erwähnung Kronstadts auf dem III. Kongreß der Komintern ist nur noch ein läppisches Argument, um Kronstadt vollends jede politische Motivation zu nehmen: nun ist Kronstadt eine Hungerrevolte:" Man kann



nicht vier oder fünf Jahre hungern, natürlich hat dieser Hunger einengewaltigen Einfluß auf die politische Aktivität." (S.517)
Man kann nur feststellen: zugunsten rhetorischer Vorteile werden hier die politischen Seiten des kronstädter Aufstandes unterschlagen.
Aus welchem Grunde?
Die Forderungen der Kronstädter, die Stoßrichtung die er Revolution ging direkt und zielsicher (man kann sagen instinktiv, da die Losungen ja aus den Erfahrungen geboren wurden) gegen das, was da anti-sozialistische Element des Bolschewismus ausmacht: Zentralismus, Bürokratismus, Arroganz der Führungsschichten, Privilegien und Führungsanspruch über die Masse.
Das fühlten die Bolschewiki sehr wohl, sie erkannten rasch die eminente Gefährlichkeit des Aufstandes. Lenin und Trotzki selbst weisen auf die ungeheure Gefahr der Ansteckung hin.

Deshalb ist die Taktik der Bolschewiki klar und folgerichtig: Kronstadt inhaltlich verleumden und diese entstellte Wahrheit dann widerlegen. Lenin polemisiert. Es entspricht der inneren Logik der bolschewistischen Partei, daß Kronstadt nie diskutiert wurde.



Literatur:

Lenin, Werke, Bd. 32, Berlin 1970

Dokumentation zum Kronstadtkongreß, Berlin Berlin 1971

Ida Mett: Die Kommune von Kronstadt

Alexander Bergmann: Die Kronstadt-Rebellion Berlin 1923

AsY-Dokumentation über Kronstadt, Wilhelmshaven 1971

Rocker/Goldmann: Bolschewismus, Verstaatlichung der Revolution, Berlin 1970

1) So sind auch die Angebote der Petljurowski und Grigorjewszi an die Revolutionären Machnowszi zu verstehen, die Grigorjew am Ende sogar hingerichtet haben.

Nocheinmal Lenin Genossen.....
> Nein,wir wollen die sozialistische Revolution mit den Menschen,wie sie gegenwärtig sind,den Menschen,die ohne Unterordnung, ohne Kontrolle,ohne "Aufseher und Buchhalter" nicht auskommen werden.<
(Lenin,Staat und Revolut.)

Sozialpsychologie

Man spricht immer von politischen Gefangenen in Griechenland, Spanien und Portugal. Man spricht von Angela Davis (die ist schon bald vergessen, oder wird die politische Mottenkiste noch mal gebraucht?).
Wer spricht von hier?

für eine gruppe, nicht bande

Die die Gesellschaft nicht ertragen
wie sie heute
hier so ist
nennt man gestört.
Da werden Linke zu Rechten. (Sprache verrät!)

Die die nicht warten konnten
sind heute die umzäunten Verwalteten
in Anstalten, da die Gesellschaft - heute -
sie nicht erträgt.

Gestörte galten vormals als weise.

Klaus-Bernd Vollmar
Bochum

Natur

Kropotkin gewidmet und mir

Schwarzwurzeln
im libertären Feld
der stolpersteine
wachsen unverseucht.

Die gemeinsam unorganisierte Ernte
klappt.

Rotkraut
chemisch gedüngt nach Plan
zum Wachsen gezwungen
verliert den Nährwert.

Mit durchorganisierter Ernte
haperts.

Goldregen steht nutzlos
steht nutzlos rum
ziert nicht mehr
zu wenige erfreuten sich seiner.

Die anderen hungerte sehr.

Klaus-Bernd Vollmar
Bochum

INFORM
NACHRICHTEN- BERICHTE

In Frankfurt nichts neues

Wer es bisher noch nicht wußte, konnte es am 11.August in der Frankfurter Rundschau nachlesen: Die frankfurter Polizei rüstet sich mit chemischen Einsatzmitteln. Unter der Überschrift "DAS NEUE SPRAY BRENNT, JUCKT, SCHOCKT UND ERZEUGT APATHIE - POLIZEI GREIFT JETZT ZU FLÜSSIGEN WAFFEN" wird die neue Einsatzwaffe - Spraydosen mit einem Chlor-Acethopheninn-Wasser-Gemisch - angepriesen. "Die Lose ist wirkungsvoller als eine Schußwaffe und ungefährlicher als ein Schlagstock". Diese spektakuläre Wirkungskraft bescheinigt ihr wenigstens die frankfurter Polizeiführung; über die Ungefährlichkeit holte man ein ärztliches Gutachten ein. Wer arbeitet da wieder Hand in Hand? Die blinde und taube Medizin ist wohl eine der gefestigsten Bastionen unter den Herrschaftswissenschaften: die scheinbare Freiheit der Forschung dieser und verwandter Herren hat der Welt schon manche schöne Überraschung beschert (den Profit und Nutzen davon aber wohlgemerkt nicht uns). Weiter schreibt die Rundschau:"Chlor-Acethophenin wird seit März hierzulande auch durch Wasserwerfer versprüht. Doch die Konzentration im Wasser, so versichert die Polizei, sei ungleich geringer als in den Spraydosen, der Tränengaseffekt schon deshalb ungefährlich." Wer Pech hatte, konnte das am 7. April auf der Demonstration durchs Nordend (gegen die Räumung des Hauses im Kettenhofweg - s. Revolte No.6) am eigenen Leib nachprüfen. -Lamals schrieb die FAZ: "Die Leutsche Presseagentur berichtete am Wochenende, daß die Feuerwehr nach dem Wasserwerfereinsatz mehrer Demonstranten zum Augenausspülen in ein Krankenhaus gebracht habe. Der Frankfurter ASTA sprach in einer Presseerklärung von "einem Giftstoff", der dem Wasser zugesetzt sei."Bei allen Benäßten" habe er "Schwere Haut- und Hornhautreaktionen" hervorgerufen, und Ärzte würden in den nächsten Tagen die "schwerwiegen Augenverletzungen attestieren." (FAZ 9.4.1973)

Zurück zu dem Bericht in der Rundschau:"Künftighin wird man bei Demonstrationen mehrere mit Spraydosen bewaffnete Beamte aufbieten." Also Genossen, da habt Ihr's: Wasserwerfer, Spraydosen - das Chlor erwischt Dich auf jeden Fall, egal ob Du nun ausgesprochen friedliebend oder militant bist. Was die "flüssige Waffe" in den Händen der Polizei bedeutet, kann sich jeder ausmalen, der die Überfälle der Bullen auf die Demonstranten im April miterlebt hat. Aber diese Überfälle gibt es für die Medien und Bonzen nicht, weil es sie nicht geben darf, und so werden die Leute, die sich künftig nur noch mit Gasmasken auf Demonstrationen wagen, die kommenden Terroristen und Politrokker:"Sie sehen immer so aus, als wollten sie gleich zuschlagen" (Frankfurter Neue Presse, 9.4.) "Es geht darum, bestimmte Arten von Widerstand in eleganter Form zu brechen. Kein Beamter haut doch gern mit dem Polizeiknüppel drauf"(Polizeidirektor Vogel) Sollte Frankfurts Polizei plötzlich so sensibel geworden sein ?

Es geht tatsächlich darum, das in der letzten Zeit etwas ramponierte politische und "menschliche" Gesicht der Stadt wieder zurechtzuflicken:
1. Frankfurt hat einen gewinnträchtigen Ruf als Messe-, Kultur- und Bankmetropole zu vergeben;
2. wenn es auch möglich war, die Ereignisse während der Demonstrationen im April per Medienmanipulation und Politikergequatsche umzufälschen, waren es doch zu viele Bürger, die die Knüppeleinsätze miterlebten, um ein Liedchen von der Brutalität der Polizei zu singen. Elegantes Brechen von Widerstand heißt jetzt, das Bild vom prügelnden Kampfroboter aus der Szenerei der Stadt zu entfernen (das die Exekutive dort, wo sie sich unbeobachtet glaubt, am brutalsten wird, ist eine uralte internationale Erfahrung).
Frankfurter Rundschau:"Wenn einer dieser Beamten statt einer halben Sekunde drei- oder viermal solange auf die Düse drückt, "juckt und brennt es etwas mehr;"(so Vogel), gesundheitliche Schäden werden laut ärztlicher Voraussage auch dann nicht eintreten."
Soweit der Zynismus der Polizeiführung; wenn es trotzdem zu einem 'Betriebsunfall' kommen sollte, dann nennt man das nicht unmenschliche Logik dieses Systems, sondern menschliches Versagen, die Linken kennen das zur Genüge!
"Die Polizeien in Frankreich, den USA und Mexiko sorgen bereits seit mehreren Jahren auf diese Weise für Sicherheit und Ordnung". Gerade hier entlarvt sich der politische Charakter des neuen Kampfmittels, sein Unterdrükkungscharakter.

Zu der unmenschlichen Selbsterhaltungslogik dieser Staaten - was heißt Aufrechterhaltung von 'Sicherheit und Ordnung' - gehören nun mal das Massaker von Mexiko City 1968 oder Kent und Attica - alles nur Spitzen des Eisbergs der Unterdrückungsmaschinerie. Und es sind gerade sie Franzosen, die auf eine gewisse Tradition im Einsatz von Tränengas-,Chlor- und Phosphorgranaten zurückblicken können: "Das gegen uns eingesetzte Gas ist erwiesenermaßen vom gleichen Typ wie die Kampfgase, die in Vietnam und in den USA gegen die Neger benutzt werden. Es hinterläßt schwere Verbrennungen an den Augen und in der Lunge".(Cohn-Bendit, Konkret Juli 68)
Um es noch einmal zu wiederholen. Die Entscheidung des Wiesbadener Innenministeriums, die Polizei mit chemischen Kampfmitteln aufzurüsten, ist eine politische Entscheidung. In der Konsequenz und Stoßrichtung gleicht sie allen anderen Maßnahmen zum Ausbau des Staates. Die Eskalation der Mittel ist nur eine Frage der innenpolitischen Situation.

Unter diesem Aspekt ist die Forderung nach einem Nichteinsatz dieser Waffen, wie es die Jungsozialisten verlangen, bestenfalls moralisch und von einer reformistisch-humanitären Blindheit. Es gehört zur inneren Logik eines Staates, eines jeden Herrschaftsapparates, sich zur Aufrechterhaltung seines Herrschaftsanspruches aller Mittel zu bedienen. Das gilt es an dieser Stelle aufzuzeigen. Wenn die Jusos in ihrer Kritik schreiben, sie seien auf der anderen Seite natürlich gegen eine generelle Verteufelung

der Polizei (was ja doch wohl heißt, der Institution und nicht der Beamten), dann heißt das, daß sie in Bezug auf die Herrschaftsfunktion von Bürokratie und Polizei an sich von keinem Zweifel beleckt sind; das spielt sich nur im gut - böse - Schema ab. Die Polizei wird erst böse, wenn sie Brutalität als unverhältnismäßiges Mittel einsetzt; Der böse kapitalistische Staat wartet nur auf eine neue, bessere Führung, um ein guter Staat zu werden. Nicht etwa, daß Brutalität und Unterdrückung die Existenz, die Basis jeglicher Bürokratie, jeden Staates bedeuten, ganz gleich obe er sich demokratisch oder kommunistisch nennt.

Es sollte genügend historische Erfahrung der Arbeiterbewegung geben, die zeigen, daß diese Naivität von Sozialdemokraten und Kommunisten seit einem halben Jahrhundert abgewirtschaftet hat!

Wir sind ein besetztes Land, wir sind bis in unser Unterbewußtsein besetzt, und wir werden erst dann frei werden, wenn wir anfangen, die Besatzer - die Bürokraten, Kapitalisten, Politiker und ihr Recht - in Frage zu stellen und unser Recht zu propagieren.

Was hier beschrieben ist, ist gewiß nicht als vereinzeltes, unüberlegtes Vorpreschen einer lokalen Polizeiführung oder gar als örtliches Kuriosum zu begreifen und zu bekämpfen. Es reiht sich vielmehr recht nahtlos ein in die ganze Bandbreite der sich verschärfenden innenpolitischen Szenerie. Verstärkter Ausbau des staatlichen Reppressionsapparates - Aufrüstung von Polizei und Bundesgrenzschutz zu schlagkräftigen Ordnungstruppen, Aufbau von "Anti"-Terrorgruppen - als Teil des Klassenkampfes von oben.

Nachtrag:
Gutachten der Universitätsaugenklinik Hamburg:
"Nach diesem hamburger Gutachten ist Chlor-Acethophenin ein aggressives Kampfmittel, das im ersten Weltkrieg von deutscher Seite als sogenanntes "Weißkreuz" eingesetzt wurde. Es soll bleibende Schädigungen "in direktem Kontakt mit dem Gewebe in flüssiger oder in fester Form" verursachen sowie bei hoher Konzentration Hornhauttrübungen und -defekte herbeiführen."
(Frankfurter Rundschau, 24.8.73)

Günter Fries

PATENSCHAFTSABONNEMENTS

Die Rote Hilfe Luisburg betreut z.Zt. etwa 15 Gefangene durch individuellen Kontakt. Dazu gehören Bücher- und Zeitschriftensendungen, natürlich gratis für die Gefangenen. Um diese ungeheuer gewachsene finanzielle Belastung, die die Kapazität der RH übersteigt, auffangen zu können, bitten wir um Patenschaftsabonnements.
Wer DM 5,00 springen läßt, hat damit die monatliche Literaturlieferung für einen Gefangenen gesichert. Bitte spendet unter dem Kennwort "Patenschaftsabo" auf das Konto der ROTEN HILFE, Dresdner Bank Duisburg Nr. 2133891.
Kontakt: A.Menk, 41 Duisburg 28, Augsburger Straße 6.

§ 129 wird zum Galgen für jeden

Am 21.8.73 veranstaltete die Stadtteilgruppe Hohenfelde in der ESG ein Teach In, in dem sie die Repressionen und Folterungen aufzeigte, denen die noch inhaftierten Hausbesetzer ausgesetzt sind, in dem sie 2. die Einheit von "Neue Heimat" Senat und Polizei darstellte.
Nach der Veranstaltung, an der auch zwei Spitzel teilnahmen, geschah folgendes: Emil, ein Hausbesetzer, fuhr mit einer Genossin weg. Emil stieg Ecke Grindelallee/Rentzelstr. aus dem Wagen, um etwas zu erledigen, während die Genossin wartete. 3 oder 4 Männer in Zivil sprangen aus einem auf der rechten Fahrbahn stehenden schwarzen Wagen, ergriffen Emil, drückten ihm ein Tuch vor den Mund und zerrten ihn in den Wagen. Sie jagten davon, während ein anderer schwarzer Wagen mit 4 Personen (darunter einem Spitzel) die Fahrbahn blockierte. Mehrere Zivilpolizisten sowie zivile Polizeiwagen flankierten dieses "Gestapo-Unternehmen". Sofort an dieses Unternehmen schloß sich eine Großaktion an, ca. 20 Polizeiwagen, mindestens ein ziviler Mannschaftswagen und mehrere zivile Polizeifahrzeuge schwirrten durch die Gegend und umringten das ESG-Gebäude.
Nachdem sie vergebens versuchten, mit Gewalt in das ESG-Haus einzudringen, riegelten sie es hermetisch ab. Als Grund gaben sie an, eine Person gegen die ein Haftbefehl vorliegt, sei beobachtet worden, als sie in die ESG ging. 2 Mitarbeiter der ESG und Rechtsanwalt Reinhardt einigten sich mit dem Einsatzleiter der politischen Polizei daraufhin, daß 5 Zivilpolizisten die anwesenden Mitglieder der Gruppe "Stadtteilarbeit Hohenfelde überprüfen sollten, um festzustellen, ob sich die gesuchte Person darunter befindet.
Die Methoden, mit denen die Polizei gegen politische Gruppen vorgeht - gegründet auf §129 (kriminelle Vereinigung) - bedeuten eine neue Stufe in der polizeioffensive gegen die Linke.

Die Auslegung des §129 durch das O.L.G. Hamburg zeigen eine eindeutige Parallele auf. Während die Staatsschutzkammer den § 129 nicht auf die Hausbesetzer angewandt wissen wollte, da deren Ermittlung keine Beweise dafür erbrachten, erweiterte das O.L.G.Hamburg die Auslegung des § 129 wie folgt: nicht die Tat, sondern schon die Vermutung, daß die Hausbesetzer bzw. jede andere politisch aktive Gruppe etwas tun wolle, rechtfertigt die Anklage nach § 129 und somit auch die Verfolgung, Verhaftung, Hausdurchsuchung und Einsetzen anderer Repressionen.

ESG:Evangelische Studentengemeinde
O.L.G. Oberlandesgericht

aus dem Flugblatt der Stadtteilgruppe Hohenfelde in der ESG.

"Haus Salecina" - schon mal gehört?

TREFFPUNKT für Gammler, Erholungsuchende (im Winter gute Skimöglichkeiten; sommers: Wandern und Klettern), an politischer Arbeit Interessierte (Räumlichkeiten für Arbeitsgruppen vorhanden), Alleinreisende u.a. HAUS SALECINA liegt, etwas abseits, in dem kleinen Ort Maloja bei St. Moritz (Südschweiz) in über 1800 m Höhe. Es besteht Platz für 70 Gäste. Übernachtung + Frühstück + Abendessen kostet im Sommer 13 Fr., im Winter 14 Fr. Im Sommer kann der Zeltplatz benutzt werden. Kinder, Schüler und Lehrlinge bekommen(starke)Ermäßigung. Das Haus wird von einem Kollektiv geleitet. Prospekte können angefordert werden bei:
Ferien- & Schulungszentrum Salecina
CH - 7516 Maloja
Postfach 10
Orden-Dent
(Tel. 082 / 43239)

Zur Zeit läuft gegen die Mitglieder des Trikont-Verlages ein Verfahren wegen 'Staatsverleumdung'. Anlaß dieser neuen Terror-Maßnahme ist die Platte WIR BEFREIEN UNS SELBST von der Gruppe Arbeitersache München, wo sehr wahrheitsgemäß gesagt wird, daß in diesem Staat Menschen am Band kaputt gemacht oder sie einfach wehrlos abgeknallt werden, wie Georg von Rauch.

Schon in der Vergangenheit hat dieser Staat gegen uns seine Polizei gehetzt; so wurde nach einer Durchsuchung der Verlagsräume 1969 die Kundenkartei und Manuskripte mitgenommen. Später wurden Privaträume von Kollektivmitgliedern öfters durchsucht.

Deshalb fürchten wir, daß die Restauflage der Platte eingezogen wird (1000 wurden ohne besondere Werbung in einigen Monaten verkauft.). Wenn man Verantwortliche für Verbrechen beim Namen nennt, fühlen sie sich beleidigt. Das ist auch die Reaktion von Staat und Polizei.

KAUFT DIE PLATTE DER ARBEITERSACHE - ehe es zu spät ist!
SOLIDARISIERT euch mit dem TRIKONT-VERLAG 8 München 80 Josephsburgstraße 16

STREIKS-

eine kurze Zusammenstellung der diesjährigen Streikwelle

Januar 1973

Metalltarifrunde der IG Metall: nur 8,5 % Gehaltsverbesserung, d.h. 46 Pfg. Lohnzuschlag für 4 Mio. Metaller. Bei Abstimmung 52 % gegen dieses Ergebnis ,daraufhin spontane Warnstreiks.

8.Februar

Hoesch: wilder Streik von 15.000 (2/3 der Belegschaft) Arbeitern in drei verschiedenen Werken; bei Hoesch waren 76% gegen das Tarifergebnis gewesen. Demonstration durch Dortmund. Dauer : 3 Tage. Acht Arbeiter sollten entlassen werden, wurden aber wieder zugelassen. 5 Pfg. mehr pro Stunde wurden erreicht.

1.-10. März

Mannesmann Huckingen: Walzstraße blockiert, Verwaltungsgebäude besetzt. Streikdauer 1 Woche wegen Einführung eines neuen Entlohnungssystems, das einen geringeren Lohn als 69 bedeuten würde. 400 aktive Arbeiter und viele Ausländer.

Wilde Streiks im Druckbereich - Tarifabschluß im April mit 10,8% Lohnerhöhung.

April

10.000 Chemiearbeiter bei BASF streiken für Stunden während der Tarifverhandlungen

4.Mai

Osnabrück: Streik bei Karmann: neue Urlaubsregelungen ; 5 Wochen Urlaub für alle. Hauptsächlich Arbeitemigranten (2000 Spanier und Portugiesen). Ergebnis: zwischen Juni und Dezember kann der Urlaub in einem Stück genommen werden.

22.-29.Mai

Streik bei John Deere, Landmaschinen,in Mannheim : multinationale Solidarität gegen Akkordhetze an den Bändern, für mehr Lohn, für 5 bis 6 Minuten Pause pro Stunde.
Zuletzt wurden Arbeitsemigranten von höheren Angestellten und bisher unbekannten Schlägern verprügelt und gejagt. 36 Kündigungen.

Juni

Osnabrück: 2 Tage Streik bei Karmann : hauptsächlich Leutsche wegen Teuerung.
Honeywell-Computer: Arbeiter mit Transparent:'Die Gewerkschaft schläft'.
Reutlingen: die Belegschaften von acht Betrieben versammeln sich auf dem Marktplatz und pöbeln die Gewerkschaften als 'Schlappmeier' und Weichmänner an.
Pierburg AG (Vergaser): Frauen streiken 2 Tage lang, ohne Ergebnis.

Klöckner/Bremen: Streik 2 Tage lang für Teuerungszulage und 30 Pfg. mehr Stundenlohn; ohne Ergebnis.

gleichzeitig Streiks in ca. 100 weiteren Betrieben, meist mit Erfolg.

Juli

4 Streiks der Hella-Werke/Lippstadt hauptsächlich Arbeitsemiranten (7.500 von ca. 11.000) 40 Pfg. mehr pro Stunde; Polizei mit Panzern gegen Streikende. IG-Metall distanziert sich vom Streik.

STREIKWELLE

August: Mitte

Neuss (Vergaser):Streik der Frauen, dann ganzer Betrieb; Vorgehen der Polizei gegen die Frauen.

18. August:

Metallindustrie Westfalen (Herne)
Post droht mit Bummelstreik

20.August:

Küppersbusch Gelsenkirchen (AEG)
2.800 Arbeiter, 9 Tage, 180 LM Teurungszulage
40 Betriebe der Stadt solidarisieren sich (18.000)

22. August:

Opel, Bochum, 9000 Mann
Rheinstahl, Bielefeld

24. August:

Opel : 19.000 Streikende
in ganz Nordrheinwestfalen streiken 30.000 Leute, 11 Firmen, hauptsächlich aus der Metallindustrie

25. August:

AEG, Luisburg : 2.550 Streikende
Philips, Aachen: 1.200 "
Varta, Hagen: 300 "

27. August:

Metallindustrie in Hessen: insgesamt 50.000 Streikende
Gewerkschaften verhandeln mit der Regierung, IG-Metall versucht zu schlichten.
Ford, Köln, bei Streikbeginn 12000 Streikende
Streiks in Hamburg und Lübeck

31.August:

IG-Metall klagt Agitatoren bei Ford / Köln an, die mangelnden Sprachkenntnisse der ausländischen Arbeiter ausgenutzt zu haben, IG-Metall Vertrauensleute befinden sich mit unter den Schlägern gegen die Streikenden: 'unter vorbildlichem körperlichem Einsatz'.

Mitte September:

Müllabfuhr in Hannover
Wolfsburg, Oberhausen, Frankfurt streikt
in Hannover drohen sich Gas- und Wasserwerke anzuschließen,
in Wolfsburg wurde das Rathaus gestürmt

MAD Flugschriften

№1. DRANBLEIBEN-EINMAL KLAPPTS BESTIMMT... STRATEGIE UND TAKTIK FÜR DEN BETRIEBSKAMPF
Diese Broschüre dokumentiert mit vielen Beispielen die Streik- und Kampfformen der Arbeiter, welche in den letzten Jahren immer stärker bzw. wieder auftraten.
Sie zeigt, daß der Widerstand und das Bewußtsein der Arbeiter nicht das der Gewerkschaften oder der diversen 'Avantgarden' ist. Die Beispiele dieser Schrift reichen von Klockner bis zur Arbeiterkommune von LIP oder vom Blaumachen bis zur Sabotage.

Preis 2.00

№2. PERSPEKTIVE einer bewußten ÄNDERUNG des alltäglichen LEBENS. TEXTE DER SITUATIONISTEN
Die vorliegende Broschüre ist eine Textauswahl aus der franz. Zeitschrift "Internationale Situationiste" (Zeitschrift der gleichnamigen situationistischen Internationalen).sowie einem Flugblatt aus der Mairevolte von 68 und einer Beilage zum Organ der SI in Italien.

Preis 2.50

2300 kiel sternstraße 4

REPRINT
REIHE: Anarcho-SYNDIKALISMUS

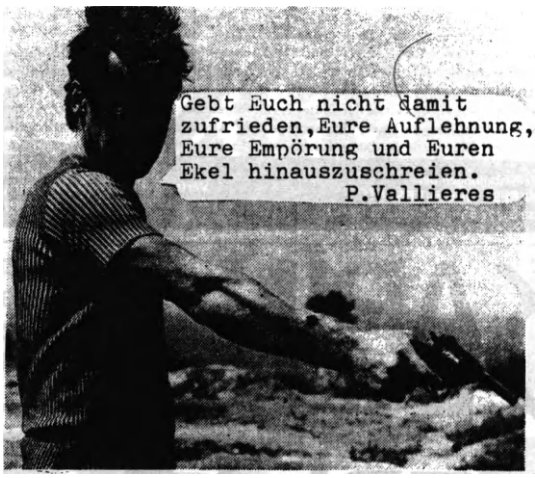
Kampf für eine Internationale der Arbeiterklasse.
Geschichte der Syndikalisten.
Dokumentiert den Kampf der I.A.A von 1921 bis1931.
53 Seiten 2.5o DM

Der kommunistische Aufbau des Syndikalismus.
Eine Broschüre die eine an die Erfahrungen der No - vemberrevolution anknüpft.
16 Seiten 1-DM

Malecke !!

A-B-C des Syndikalismus.
Erste grundlegende Propagandabroschüre des revolutionären Syndikalismus.
Hier werden Formen und Methoden des revolut. Kampfes dokumentiert.
Sabotage-direkte Aktionen usw mit vielen Beispielen.
2o Seiten 1-DM

MAD Verlag
MAD verlag-Revolte redakt.
23 kiel. sternstr.**4**



MAD FALTTEXT

Stück 0.50

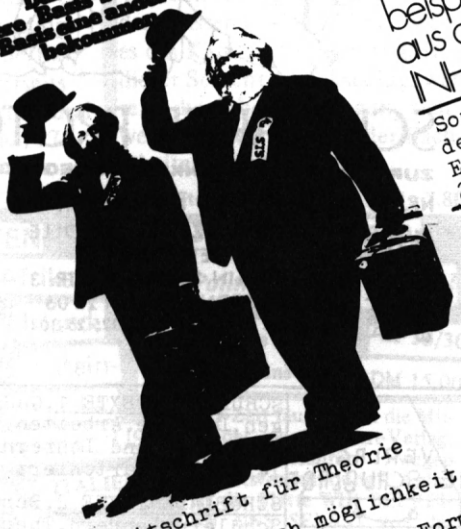
No.2 Über die Organisation
Organisation als inhaltlicher Bestandteil des Kampfes.

No.3 MaiPAROLEN
Aufrufe & Losungen von den wänden Paris. Illustriert mit Plakaten der Mairevolte. Din A2 Blatt, gefalttet.

Revolte

Marx und Bakunin in einer FRONT! Die Phantasie an die MACHT! Für eine radikale KRITIK!

Damit die Welt eine andere Basis bekommt muss die Basis eine andere Welt bekommen



Zeitschrift für Theorie & Praxis
Erscheint nach möglichkeit alle zwei Monate.
Bulletin für die neue Formulierung der Theorie, ihrer Ansätze und Bewegung.

Zeitschrift REVOLTE
beispiele aus dem INHALT:

SonderMaD 2 Solidarität mit dem Georg v. Rauchhaus. Eine Dokumentation. 28 Seiten 1.00

No. 4/5 (noch unter den Namen MaD) Kritik des Bolschewismus II & Für einen libertären Marxismus. 28 Seiten 1.50

No.6 Tendenzieller Fall der Autorität. Dokumentation: Die Frankfurter Straßenkämpfe. Ein Vorwort, Staat&Konterrevolution I. usw 32 Seiten mit PLAKATBEILAGE 1.50

No.7 Thema: Nationale-Soziale Revolution, Artikel zu Nordirland, Vietnam, FNL-Kritik, Quebec(FLQ). Programmatische Perspektiven. Ein Vorwort II. 40 Seiten 1.80

No.8 Thema: Die Situationisten. Offener Brief an die Genossen der Bewegung. Lenin und Kronstadt. Ästhetik & Phantasie. 1.80

..usw

Abonniert lest macht mit!

Verlag Association GmbH
2 HAMBURG 13
OSTERSTRASSE 126

Einführende Texte in die Geschichte der Klassenkämpfe
Ergebnisse und Projekte arbeitender Gruppen
Dokumente zu vergangenen und ablaufenden Klassenkämpfen

Mit der Untersuchung 'FRIEDLICH IN DIE KATASTROPHE' von Holger Strohm legt der Verlag ASSOCIATION eine detaillierte Untersuchung zur Problematik der Kernkraftwerke in der BRD vor.
Der Autor hat eine ungeheure Materialfülle aufgearbeitet, die klar belegt, daß
- das Kapital mit seiner immer menschenfeindlicher werdenden Akkumulationsideologie jede gewachsene Region rücksichtslos zu zerstören bereit ist;
- die Ideologisierung der Kernkraftwerke als "Energieträger 1. Ranges für die Bevölkerung" verschleiern soll, daß diese Energie in einer ungeheuren Kumpanei von Staat und Unternehmen nur den Unternehmen zugute kommt, ohne nach alternativer und unschädlicher Energie für die Bevölkerung zu fragen;
- Atomkraftwerke mit herkömmlichen Sicherheitsmaßnahmen nicht mehr abgesichert werden können und so eine ungeheure Gefahr für die Sicherheit der Bevölkerung darstellen, vor allem in gesundheitlicher Hinsicht, da die schleichende Vergiftung durch Radioaktivität bisher kaum erforscht und meist spekulativ - apologetisch abgehandelt wurde.

Stellt der Autor zwar die Problematik der Umweltschutzbewegung als reformistisches Gewissen des Kapitals nur ungenügend dar, so ist doch die Veröffentlichung dieser Untersuchung von nicht zu unterschätzender Bedeutung.
Der Verlag als sozialistischer Verlag hofft mit dieser Untersuchung Materialien zur Umweltproblematik in die Linke zu tragen, da erst diese detaillierte Aufbereitung die Basis einer propagandistischen Auseinandersetzung mit den kapitalistischen Umweltzerstörern vom kommunistischen Standpunkt ermöglicht.

INHALT: Wirtschaftswachstum, Kernkraftwerke und Folgen/ Wie funktioniert ein KKW / Ist Kernenergie wirtschaftlich?/ Kriterien der Standortwahl für Kernkraftwerke / Strahlenschutz, der keiner ist/ Schäden durch geringe Strahlendosen/ Biologische Schäden durch Radioaktivität/ Reaktorsicherheit/ Bruch des Druckbehälters/ Notkühlsysteme/ Beschädigte Brennstäbe - eine Sicherheitsgefahr/ Sabotage/ Weitere Unfallmöglichkeiten/ Computersimulationen für Sicherheitsberechnungen/ Wenn Behörden manipulieren/ Interessenverflechtungen/ Folgen eines Unfalls/ Wie hoch ist das Unfallrisiko?/ Aufgetretene Störfälle/ Was ist ein schneller Brüter?/ Gefahren des schnellen Brüters/ Atommüll und Wiederaufbereitungsanlagen/ Transportrisiken/ Atomare Erpressung/ Mögliche Alternativen/ Macht und Ohnmacht der Bürgerinitiativen/ Sachregister der Abkürzungen.

Friedlich in die Katastrophe

Eine Dokumentation über Kernkraftwerke
von H. Strohm
VORWORT: P. JACOBI
NACHWORT: PROF. JENS SCHEER UNI BREMEN

ca 500 S. 10,- DM

Einzelbestellungen bei
MANIFEST BUCHVERSAND
2 Hamburg 13, Schlüterstraße 79 (040/44 40 03)

Vertrieb an Wiederverkäufer:
SPARTAKUS 2 Hamburg 13, Von-Melle-Park 17 (040/41 74 84)
PROLIT 63 Gießen, Steinstraße 37 (0641/33 66 7)
MAULWURF c/o Basis Verlag, Berlin 62, Crellestraße 22 (030/784 84 33)

DER FUNKE Nr. 11

DAS SCHWARZE SCHAF
UNTER DEN ML' ZEITUNGEN
2.-DM in Briefmarken !
Wir schicken :
Dieter Schütt
2 HH 5o
Lunapark 4

KARIN KRAMER VERLAG

1 BERLIN 44 · MORUS STR. 28

AUS DEM VERLAGSPROGRAMM :

ARBEITER-UND WIDERSTANDSBEWEGUNG

M.Nettlau,Die revolutionären Aktionen des italienischen Proletariats und die Rolle Errico Malatestas.
210 Seiten DM 7.00
P.Arschinoff,Geschichte der Machno-Bewegung 1918/1921
340 Seiten DM 10.00
C.Brendel,Autonome Klassenkämpfe in England 1945/1972
60 Seiten DM 4.00
A.uD. Prudhommeaux,Bewaffnung des Volkes.Aufbau und Organisation des Widerstandes in der Spanischen Revolution.
50 Seiten DM 4.00

ANARCHISMUS-MARXISMUS-LENINISMUS

M.Bakunin,Staatlichkeit und Anarchie.
490 Seiten DM 15.00
E.Mühsam,H.J.Viesel,Befreiung der Gesellschaft vom Staat.
112 Seiten DM 5.00
Anarchismus-Marxismus Bd.1,Beiträge von F.Amilie, H.L.Bahr,R.Rocker,A.Kresic.
140 Seiten DM 6.00
Anarchismus-Marxismus Bd.2,Beiträge von R.de Jong, Y.Bourdet,J.Grave,A.Lehning,H.Köchlin.
160 Seiten DM 6.00

Neuen KATALOG vom Verlag anfordern!

SCHWARZE PROTOKOLLE

ZUR THEORIE DER LINKEN BEWEGUNG
NR. 6 erscheint Okt. 73 Bestellt bei
SCHWARZE PROTOKOLLE
PETER OBER
1 BERLIN 30, WELSERSTR. 3
TELEFON 0311 / 24 22 06
PSK. BERLIN-WEST 3325 25-104

Einzelheft 2.80 + 70 Pf. Porto. ↑ Vorauszahlung !

Abo : 12.- für 4 Hefte + Porto

VERLAG DIE SCHUBLADE

SCHUBLADENTEXTE 1.Gedichte,Erzählungen,Dialoge.Arbeiten von Arbeitern, Studenten und Lehrern.
74 Seiten kartoniert DM 4.00
SCHUBLADENTEXTE 2.Schulbuch,Texte von Schülern&Lehrern.Theoretische und literarische Texte mit Zeichnungen.
74 Seiten DM 4.00

K.B.Vollmar
4630 Bochum-Querenburg
Girondelle 84

NEUES FORVM

Internationale Zeitschrift engagierter Christen und Sozialisten für radikale Demokratie
Im Eigentum der Redakteure. 20.000 Auflage (davon 10.000 im Ausland, vor allem BRD)

... beste deutschsprachige Zeitschrift (Suddeutscher Rundfunk) ... erste Namen und uberzeugende Beiträge (Presse) ... keine Verbruderung, sondern sachliche Diskussion (Arbeiter Zeitung) ... ausgezeichnet (Neue Zurcher) ... Baedekersterne fur optimales Gelingen (Suddeutsche) ... lesenswert (Welt) ... eine der wenigen wahren Hoffnungen (Frankfurter Allgemeine) ... une des publications les plus vivantes (Le Monde) ... one of the most hopeful (Erich Fromm) ... dialogisches Aktionszentrum (Ernst Bloch) ... Tribune des Dialogs (Kierunki, Warschau) ... fuhrende Zeitschrift (Woprossy Literatury, Moskau) ... Zentralorgan der revisionistischen Internationale (Neues Deutschland) ... ehrliches Christentum (Tempo Brasileiro)

	öS	DM	sfr		öS	DM	sfr
Einzelheft	27	3,80	4,50	2jähr. Abo	480	68,50	80
Doppelheft	35	5	6	3jähr. Abo	650	93	108
1jähr. Abo	270	38.50	45	5jähr. Abo	945	135	157,50

40% Ermäßigung für Schüler, Lehrlinge, Studenten, Soldaten

An NF-Vertrieb — Museumstraße 5 A 1070 Wien (Tel. 933353)

Ich bestelle — das neueste Heft um oS 27 DM 3 80 sfr 4.50

☐ 1 Jahresabo um oS 270 DM 38.50 sfr 45 ☐ kostenloses älteres Probeheft

NAME ADRESSE

all you NEED...
ALL you need...
is
JUST A TOUCH
of my hands...

DER METZGER

Alternativ Zeitung

Probeexemplare für 1 DM in Briefmarken bei
Helmut Loeven 41 Duisburg
Am Bahndamm 33

Was wir brauchen, müssen wir uns nehmen. *Multinationale Betriebsarbeit der Gruppe „Arbeitersache" in München*

Die Entwicklung eines Ansatzes von revolutionärer Betriebsarbeit seit 1970. Dargestellt werden einerseits politische Grundpositionen: die Notwendigkeit für eine wirklich multinationale Organisierung/die Untersuchungsarbeit/Arbeiterautonomie/Externe Arbeit etc. Andererseits die wichtigsten Kampagnen und Ereignisse im Betrieb bis 1972.

ca. 140 Seiten — ca. DM 5.80

Proletarische Front

Arbeiterkampf in Deutschland. *Klassenzusammensetzung und Kampfformen der Arbeiterklasse seit dem Nationalsozialismus*

Der erste Versuch, darzustellen, wie das Kapital als politische Antwort auf 1918 einen neuen Typ von Arbeitern durchsetzte: den Massenarbeiter. Immer war es das Kapital, das den Angriff dieser Schicht zurückschlug, während die Arbeiterbewegung sich weiter an den Inhalten der Facharbeiter orientierte.

174 Seiten — DM 7.80

TRIKONT

8 München 80 Josephsburgstr. 16

SCHALLPLATTEN

2 LP's 20,-

Index 15.00 NEU LP 33/30

von der Politrockgruppe KomKol

Arbeitersache
Wir befreien uns selbst LP 33/30 DM 15,00

Zur Zeit läuft gegen die Mitglieder des Trikont-Verlags ein Verfahren wegen „Staatsverleumdung". Anlaß ist die Platte WIR BEFREIEN UNS SELBST von der Gruppe Arbeitersache München, wo wahrheitsgemäß gesagt wird, daß in diesem Staat Menschen am Fließband kaputgemacht werden, Hausbesitzer Leute terrorisieren, Jugendliche unterdrückt werden.

Der Westen wird rot. *Die „Maos" in Frankreich: Gespräche und Reportagen. Eingeleitet von J. P. Sartre*

Gespräche mit Arbeitern, Frauen, Schülern, Jugendlichen, Bauern, die in den vordersten Reihen der Kämpfe stehen. Sie wissen, die Bedürfnisse der Massen lassen sich nur „illegal" verwirklichen – und das bestimmt ihre Kampfformen gegen die Arbeitshetze, das schlechte Leben, die Preise. Ein Text, der verstehen läßt, warum das Kapital in Frankreich die „Maos" fürchten gelernt hat.

200 Seiten — DM 12.80

Rita di Leo

Die Arbeiter und das sowjetische System. *Die Entwicklung von Klassenstrukturen und Klassenherrschaft in der UdSSR.*

Dieser historisch-analytische Text verfolgt die These, daß der Kapitalismus in der SU nie beseitigt worden ist. Die Stachanovperiode und die neue ökonomische Politik z. B. sind gleichzusetzen insofern, als das Weiterbestehen des Klassenwiderspruchs durch ideologische Mythen verschleiert wurden. Eine theoretische Provokation für die Linke.

227 Seiten — DM 14.80

Noch öfter
Quark!